

Schlesische Geschichtsblätter

Jahrgang 1931 542

~~Glatzer Heimatbücher~~ Nummer 1

A 115 I

~~V. f. G. H.~~ 33-12

Wege zur Ortsgeschichte

Ratschläge für schlesische Heimatforscher

Im Auftrage

des Vereins für Geschichte Schlesiens

zusammengestellt

von

Klemens Lorenz

Glatzer Heimatbücher
V. f. G. H.

Breslau
Trewendt & Granier
1931

Jährlich 3 Hefte: Januar, April und Juli

Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte Schlesiens.

(Bestand vom Januar 1931.)

1. Scriptorum rerum Silesiacarum.

- Bd. 1. und 2. sind vor der Gründung des Vereins von G. A. H. Stenzel herausgegeben worden. Vergriffen.
- 3. S. B. Klofes Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau von 1458—1526, hg. v. Stenzel. 1847. Vergr.
 - 4. Herzog Hans von Sagan i. J. 1488 und Hans v. Schweinichens Leben Herzog Heinrichs IX., hg. von Stenzel. 1850. Vergr.
 - 5. Aktenstücke, Berichte u. a. Beiträge z. Gesch. Schlesiens seit d. J. 1740, hg. v. Stenzel. 1851. Vergr.
 - 6. Geschichtsquellen d. Hussitenkriege, hg. v. C. Grünhagen. 1871. Vergr.
 - 7. Historia Wratislaviensis, v. M. P. Eschenloer, hg. v. H. Markgraf. 1872. *AM.* 8.
 - 8. 9. Politische Korrespondenz Breslaus i. Zeitalter Georgs v. Podiebrad. I. 1454—1463, II. 1463—1469, hg. v. H. Markgraf. 1873, 74. *AM.* 8 u. 9.
 - 10. Annales Glogovienses 1051—1493, hg. v. H. Markgraf. 1877. *AM.* 6.
 - 11. Schweidnitzer Chroniken des 16. Jahrhunderts, hg. v. Schimmelpfennig u. Schönborn. 1878. *AM.* 6.
 - 12. Geschichtschreiber Schlesiens d. 15. Jahrh., hg. v. S. Wachter. 1883. Vergr.
 - 13. 14. Politische Korrespondenz Breslaus im Zeitalter des Königs Matthias Corvinus. I. 1469—1479, II. 1479—1490, hg. v. B. Kronthal u. H. Wendt. 1893, 94. *AM.* 7 u. 6.
 - 15. Akten des Kriegsgerichts von 1758 wegen der Kapitulation von Breslau, hg. v. C. Grünhagen u. S. Wachter. 1895. *AM.* 4.
 - 16. Akten des Kriegsgerichts wegen der Eroberung von Glatz 1760 und Schweidnitz 1761, hg. v. S. Wachter. 1897. Vergr.
 - 17. Descripcio tocius Silesie et civitatis regie Wratislaviensis per M. Bartol. Stenum, hg. v. H. Markgraf. 1902. *AM.* 4.

2. Codex diplomaticus Silesiae.

- Bd. 1. Urkunden d. Klosters Czarnowanz, hg. v. W. Wattenbach. 1856. Vergr.
- 2. Urkunden der Klöster Rauden u. Himmelwitz, der Dominikaner u. der Dominikanerinnen in der Stadt Ratibor, hg. v. W. Wattenbach. 1859. Vergr.
 - 3. Henricus pauper. Rechnungen der Stadt Breslau v. 1299—1358 etc., hg. v. C. Grünhagen. 1860. Vergr.
 - 4. Urkunden schlesischer Dörfer, zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse etc., hg. v. A. Meitzen. 1863. Vergr.
 - 5. Das Formelbuch des Domherrn Arnold von Prokan, hg. v. W. Wattenbach. 1862. *AM.* 10, herabges. auf *AM.* 6.
 - 6. Registrum Wenceslai. Urkunden z. Gesch. Oberschlesiens, hg. von W. Wattenbach u. C. Grünhagen. 1865. Vergr.
 - 7. Regesten zur schlesischen Geschichte, hg. v. C. Grünhagen. Teil I. bis zum Jahre 1250. 2. Aufl. 1884. Lief. I (bis 1200). Vergr. Lief. II—IV *AM.* 7, 50. Teil II. 1251—1280. 1875. Vergr. Teil III. 1281—1300. 1888. *AM.* 10. Sorts. f. Bd. 16. 18. 22. 29. 30.
 - 8. Schles. Urkk. z. Gesch. d. Gewerberechts vor 1400, hg. v. G. Korn. 1867. Vergr.
 - 9. Urkunden der Stadt Brieg bis 1550, hg. v. C. Grünhagen. Vergr.
 - 10. Urkunden d. Klosters Kamenz, hg. v. P. Pfothenhauer. 1881. Vergr.
 - 11. Breslauer Stadtbuch, enthaltend die Ratslinie von 1287 ab u. Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt, hg. v. H. Markgraf u. O. Srenzel. 1882. Vergr.
 - 12. 13. Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter, 2 Teile, hg. v. S. Friedensburg. I. Urkundenbuch u. Münztafeln. 1887. II. Münzgeschichte u. Münzbeschreibung. 1888. Vergr.

AP 32/1/14

Schlesische Geschichtsblätter

Mitteilungen des Vereins für Geschichte Schlesiens

1931

In Verbindung mit Konrad Dutke
herausgegeben von Wilhelm Dersch

Nr. 1

Wege zur Ortsgeschichte.**Ratschläge für schlesische Heimatforscher.**

Von Klemens Lorenz.

**Vorwort.**

Aus der innerpolitischen Not der Nachkriegsjahre erwuchs die deutsche Heimatschule, „jene Schule des Totalitäts sinnes, die wir brauchen, um aus der geistigen Zerrissenheit der Gegenwart herauszukommen.“¹⁾ Sie stellte Deutschlands Lehrerschaft vor ungewohnte Aufgaben. Kann doch niemand zur „Seele“ der Heimat vordringen, ohne das vielgestaltige Werden und Wachsen ihres allerengsten Wohn- und Spielraumes — des Dorfes und der kleinen Stadt — gründlich kennen gelernt zu haben. Da aber versagten Landeskunden und Territorialgeschichten, ganz eingehende Ortsgeschichten wurden zur pädagogischen Notwendigkeit. Mit rühmlichem Eifer suchte man sich allerorten diese meist fehlenden Grundlagen zu schaffen. Historische und volkswundliche Arbeitsgemeinschaften einten die Kräfte Gleichstrebender. Von ihrem Forschen und Finden zeugten bald die fröhlich aufschießenden „Heimatblätter“ in fast allen schlesischen Gauen, die heimatkundlich eingestellten Kreiskalender und eine Fülle ortsgeschichtlicher Veröffentlichungen. Nicht alles, was in diesen arbeitsreichen Tagen geschaffen wurde, erwies sich als münzbar Gold; nicht jeder begeisterte Beginner wurde zum frühen Vollender. Die Wege zur Ortsgeschichte sind beschwerlich, vielverschlungen und leicht irreführend. Ein kundiger Pfadweiser tut darum jedem not. Paul Bretschneider bot als erster in seinem Werk „Der Pfarrer als Pfleger der wissenschaftlichen und künstlerischen Werte seines Amtsgebietes“ (Breslau, Frz. Goerlich, 1918) Rat und Hilfe. Die Ungunst der Zeiten ließ seine verdienstliche Arbeit viel zu wenig bekannt werden. Darum tritt nun dieses Büchlein an den Heimatfreund heran, um ihm auf beschwerlicher Forschungsreise Stab und Stütze zu sein. Aus der Praxis erwachsen, hofft es, auf erprobtem Wege jeden zum Ziele zu führen. Die kunstgeschicht-

¹⁾ Ed. Spranger, Der Bildungswert der Heimatkunde (Berlin 1923), S. 29.

Zudem hat der mittelalterliche Urkundenstil seine feststehenden, sich ständig wiederholenden Formeln und Abkürzungen, die sich an einigen typischen Beispielen unschwer erlernen lassen. Wenn auch selbstverständlich die Archivbeamten nicht da sind, um dem Besucher Übersetzungen zu machen, so werden sie doch auf eine bescheidene Bitte hin sicherlich helfend und ratend beispringen. Die Vorlagen nach 1420 sind gewöhnlich schon in solch klarer, leicht lesbarer Schrift abgefaßt, daß man mühelos Abschriften herstellen kann, die der Ortsgeistliche oder ein sprachkundiger Freund zu erklären vermögen. Für obereschlesische Archivalien kommen in bescheidenem Ausmaße auch Polnisch und Tschechisch in Betracht. Für die Geschichte der Nationalitätsverhältnisse ist es sehr wichtig, das Aufkommen slavischer Amtssprachen zeitlich festzustellen.

Welche Zeit muß ich für die ortsgeschichtliche Forschung in Anschlag bringen? Das kann niemand voraussagen. Darum ist es grundfalsch, ihre Vollendung an einen bestimmten Termin, vielleicht eine der heut so beliebten 700-Jahrfeiern zu binden. Die Stoffe können sich so häufen, daß ihre gründliche Durcharbeitung alsdann unmöglich wird. Zudem liegt das ortsgeschichtliche Material nicht, wie viele meinen, zu bequemer Benutzung bereits säuberlich gesammelt und geordnet in einer Schublade beisammen. Aus tausend oft dürftigen Rinnsalen fließen uns die Nachrichten zu. Ermüdendes Suchen und Blättern bleibt niemand erspart. Wir hoffen allerdings, durch unsere eingehenden Quellennachweise jeden Leerlauf auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Das eigene Suchen hat seine Nebengewinne. Langsam und unmerklich führt es zur Vertrautheit mit dem alten Kanzleistil. Das suchende Auge haftet auch unwillkürlich auf Nachrichten, die fremde Ortsschaften betreffen. So gewinnt unser Verständnis mittelalterlicher Kultur- und Lebensformen eine breitere Grundlage. Wir lernen „geschichtlich denken“, was unserer Arbeit nur zum Vorteil gereichen kann.

2. Arbeitsweise.

Der Ortsgeschichtsforscher müht sich in erster Linie für seine Dorfsassen. Ihnen will er die Augen öffnen für alle Lebenszusammenhänge der engsten Heimat, um sie mit stolzer Freude auf ihre Eigenart, mit dankbarer Liebe zur angestammten Scholle zu erfüllen. Dieser Endzweck verlangt anregende, flüssige Darstellung der gewonnenen Ergebnisse. Doch wir haben größeren Ehrgeiz. Unsere Ortsgeschichte möchte auch der zünftigen Geschichtsforschung etwas bedeuten. Sie will brauchbare Bausteine liefern für die noch ausstehende Gesamtgeschichte der schlesischen Heimat. Dazu gehört, daß die Stoffe quellenmäßig dargestellt werden. Das schließt zunächst rücksichtsloses Streben nach Zuverlässigkeit und Genauigkeit in sich. Der reinen, ungeschminkten Wahrheit gebührt die Ehre, auch wenn sie unserer persönlichen Einstellung oder unserem Lokalpatriotismus zuwider ist. Man denke an die Darstellung der Zustände vor und nach der Reformation, an das Versagen

der Landwehr und des Landsturms 1813, an die Auswüchse des Weltkrieges und der Inflation. Für das, was wir schreiben, haben wir einzustehen. Darum ist die peinlich genaue Quellenangabe für jede gewonnene Tatsache unerlässlich. Nur so ist die Möglichkeit einer Nachprüfung gegeben. Es empfiehlt sich, von Anfang an alle Notizen auf Blätter gleicher Größe (Quart) mit Tinte zu schreiben. Links oben wird die Quelle angegeben, rechts oben bleibt Raum für ein Schlagwort, das den Inhalt der Aufzeichnung kurz skizziert. Nur auf diese Weise lassen sich später die gewonnenen Auszüge und Abschriften mühelos nach jedem beliebigen Einteilungsgrund ordnen und zusammenlegen. Das spart später Zeit und ärgerliches Nachsuchen. Jeder neue Fund gehört auf ein besonderes Blatt. Beim Zitieren von Büchern und Archivalien dürfen nur solche Abkürzungen gebraucht werden, die keine Falschdeutungen zulassen. Auch Nebensächliches und scheinbar Unbedeutendes ist sorgfältig zu verzeichnen. Niemand kann voraussehen, ob es nicht später in irgend einem Zusammenhange bedeutungsvoll wird. Auch mündliche Mitteilungen sind sofort schriftlich festzulegen und mit dem Namen des Gewährsmannes zu versehen. Die alten Schreiber benutzten besondere Formelbücher als Muster für ihre Urkunden. Daraus folgt, daß die oft recht umfangreichen Schriftstücke in ermüdender Wiederholung Phrasen und Satzgebilde bringen, die höchstens sprachlichen Wert haben. Wir sparen Zeit und Mühe durch Zusammenfassung des wirklich wertvollen Inhalts zu einem möglichst eindeutigen Auszuge, d. h. Regest. In dieses gehören: Datum (Jahr, Monat, Tag), Ausstellungsort, Aussteller, Empfänger, die zusammengedrückte Erzählung, Zeugen, Überlieferung der Urkunde (Original, Abschrift, Konzept), Schreibstoff und Siegel. Ein Beispiel ¹⁾:

1340 Aug. 11. Steinau a. D.

Johann, Herzog v. Schlesien u. Herr v. Steinau, bekundet, daß er auf Bitten seines Getreuen Otto Thadir demselben den ersten Fischzug im See beim Dorfe Tarchildsdorf (Taryzdorf, Kreis Steinau) geschenkt hat.

Zeugen: Dietrich Stedorn, Otto v. Tysnow (Tiefenau), Nik. u. Mart., Brüder v. Grozenow (Großendorf, Kr. Steinau), Peczo Vyske u. Heinr. v. Tysnow, herzogl. Notar.

Bresl. Staatsarchiv Rep. 91. Urkunden Kloster Leubus, 282.

Original, Pergament mit dem an Streifen hängenden großen Siegel des Ausstellers.

Für Regesten und Abschriften bis 1500 ist es notwendig, Orts- und Personennamen, sowie die der Vorlage entnommenen Stellen in voller Buchstabentreue wiederzugeben. Für spätere Schriftstücke ist es gestattet, die Rechtschreibung den heutigen Regeln anzugleichen. Man darf also v durch u, j durch i ersetzen, überflüssige Konsonanten vermeiden und die Groß- und Kleinschreibung modernisieren. Die von den

¹⁾ Regesten zur schles. Geschichte 1338—42 (Cod. dipl. Sil. 30, Breslau 1927), Nr. 6479.

heutigen Schreibformen oft recht stark abweichenden Dorfnamen identifiziert man am schnellsten nach den Ortsnamenregistern der gedruckt vorliegenden Regestenbände. Dort wird man meist auch weitere Angaben über die auftretenden Personen vorfinden. Zur Auflösung der mittelalterlichen Datierungen gibt Herm. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung (6. Aufl., Hannover 1928) die beste Anleitung.

Bei aller selbstverständlichen Achtung vor dem urkundlich und aktenmäßig Überlieferten ist es doch notwendig, sich von vornherein eine gewisse kritische Einstellung zu bewahren. Irrtümer, Verwechslungen, Schreibfehler liegen immer im Bereich der Möglichkeit. Offenbare Fälschungen werden auf dem Gebiet, das den Ortsgeschichtsforscher interessiert, kaum vorkommen, desto öfter gewisse tendenziöse Färbungen, durch die man einen bestimmten Zweck zu erreichen hoffte. Wer die verzweifeltsten Hilfeschreie der schlesischen Dörfer im 30jährigen Kriege durchliest, der muß wohl oder übel zu der Meinung kommen, daß ganze Distrikte in Grund und Boden verdorben waren. Und doch verraten die Schoppen- und Gerichtsbücher der gleichen Ortschaften öfters, daß die so betweglich klagenden Bauern just zur selben Zeit in Trunk, Spiel, Tanz, Schwelgereien und sonstigen üppigkeiten recht Erkleckliches leisteten. Sie stellten also ihre Drangsale krasser und un-erträglich hin, als sie in Wirklichkeit waren, um neuen Steuern und Auflagen zu entgehen. Besondere Vorsicht ist den alten Chronisten gegenüber geboten. Sie waren politisch und konfessionell immer einseitig eingestellt, so daß ihre Darstellungen selten der strengen Sachlichkeit entsprechen. In diesem Zusammenhange sei noch gewarnt vor allzu vertrauensseliger Übernahme von Stoffen und Nachrichten aus älteren schlesischen Geschichtswerken. Sie sind vielfach längst überholt und wimmeln oft von Unrichtigkeiten und schiefen Auffassungen, die wir durch unsere Arbeit nicht neu beleben und weiter verbreiten wollen. Das kritische Urteil des Ortsgeschichtsforschers weitet und festigt sich unbedingt, wenn er seine Studien nicht auf das e i n e Dorf beschränkt, sondern alle Nachbargemeinden oder wenigstens das Kirchspiel in den Kreis seiner Untersuchungen zieht. Nur aus vielen Einzelbeobachtungen lassen sich richtige Schlüsse ziehen.

II. Notwendige Vorbereitungen.

Zwischen Entschluß und Ausführung duldet der Tatkräftige wenig Spielraum. Darum legen wir heut noch Hand ans Werk. Wir beginnen am Ort selbst; schaffen uns als erstes eine sichere Plattform zum Ausgangspunkt unserer Forschungen. Dazu verhilft am schnellsten die sogenannte „G e m e i n d e a u f n a h m e“. Diese soll ein getreues Abbild der h e u t e in Dorf und Gemarkung vorherrschenden Verhältnisse sein. Es empfiehlt sich, zunächst eine möglichst getreue Skizze des Wohnortes zu zeichnen. Sie muß sämtliche Besitzungen und Hausnummern mit ihren Baulichkeiten umfassen, so daß nicht nur die ganze Dorfanlage, sondern auch die typische Form der Hofereien mit ihren

Gärten, die Lage der Brücken, Stege, Gassen, Teiche, öffentlichen Brunnen, der Lauf des Baches und die Ausdehnung des Agers oder der Aue deutlich zu erkennen sind. Kirche, Schule, Herrenhaus, Erbscholtisei und alle öffentlichen Gebäude sind durch besondere Farbentönung kenntlich zu machen. Dazu tritt eine einwandfreie Flurkarte, die sich mit Hilfe des Westlichblattes leicht anfertigen läßt. Sie muß die Gemarkungsgrenzen, die Wasserläufe, das jetzige Wegenetz und die Höhenrichtungen, aber auch die heutige Verteilung von Acker, Wiese und Wald, die Lage der Steinbrüche, Sand- und Lehmgruben, den Standort von Feldkreuzen, Kapellen, Sühnekreuzen, alte Wege, Furten usw. wiedergeben. Besonders sorgfältig sind die Punkte zu markieren, an denen etwa vorgegeschichtliche Funde gemacht wurden.

Die „Gemeindeaufnahme“ wird zweckmäßig ergänzt durch die Anlage eines „Häuserbuches“. Man ordnet es praktisch nach Hausnummern. Die Hypothekennummern des Grundbuchblattes füge man bei. Sie sind nämlich die 1772 eingeführten ersten Hausnummern und gestatten als solche wertvolle Rückschlüsse auf das alte Dorfbild, vor allem auf die ehemalige Lage der Bauernhöfe, Gärtner- und Häuslerstellen, die sich nach großen Bränden oft änderte. Ihre weitere Aufeinanderfolge verrät dem Kundigen nicht nur die traurige Geschichte der Güterdiszembrationen, sondern auch den Gang der natürlichen Innenkolonisation, die im Anwachsen der Kleinstellen ihren Ausdruck fand. Zu jeder Nummer unseres Häuserbuches kommt nun die Angabe des dazugehörigen Areals (Hofraum, Garten, Acker, Wiese, Wald). Dann folgt die Beschreibung des heutigen Bauzustandes. Es muß hervorgehoben werden, welche Bauten massiv, welche aus Holz oder Lehmbindewerk aufgeführt sind. Das feuerichere, heut immer mehr verschwindende „Lehmis“ verdient besonders eingehende Behandlung. Neben der Art der Bedachung interessiert weiter die Verwendung von Zierbalken und Schmucksimfen an den Giebeln, das Auftreten von „Lauben“ (Firnhäusla), „Gängen oder Bühnen“ und der charakteristischen „Frankspitzen“¹⁾. Eigenartiger Verputz, Bemalung, Inschriften, Gedenktafeln, Wirtshauschilder, Handwerkszeichen und Jahreszahlen dürfen nicht übersehen werden. Besonders eigenartige Bauten verdienen eine erläuternde Skizze. Selbstverständlich werden Kirchen und auch Schlösser, Burgen und Herrenhöfe, soweit sie zum Dorfbilde gehören, wegen ihrer Fülle baulicher und historischer Merkwürdigkeiten besonders liebevoll behandelt werden müssen. Bilder, Photographien und Handzeichnungen sind immer willkommene und wertvolle Illustrationen unseres Häuserbuches.

Zu den ausführlichen Baubeschreibungen treten nun genealogische Angaben über die Familien aller derzeitigen Besitzer. Aus ihnen sollen allmählich Besitzertabellen und Ahnentafeln erwachsen, die uns das Kommen und Gehen der Geschlechter eindrucksvoll vor Augen führen.

¹⁾ Vgl. Martin Treblin: Bühne, Laube und Frankspitze an schlesischen Bauernhäusern, in: Schlesien, Zeitschr. des Kunstgewerbevereins II, Heft 10 (Breslau u. Ratowitz 1908/09), S. 373—383.

Gar manches schlesische Dorf hat bodenständigen Bauernadel, der seinen Stammbaum lückenlos 400, ja 500 Jahre belegen kann.

Das nächste Teilziel unseres vorbereitenden Studiums ist die Zusammenstellung statistischer Angaben über die Bevölkerung der Heimatgemeinde. Wir unterrichten uns über die Einwohnerzahl (Geschlecht, Religion), Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Zuzug, Abwanderung), ihre Beschäftigungsart (Landwirte, Viehzüchter, Jäger, Fischer, Handwerker, Gewerbetreibende, Händler, Industriearbeiter, Tagelöhner, Gefinde) und ihre soziale Schichtung (Beamte, Kaufleute, Bauern, Gärtner, Häusler, Einlieger usw.). Ein besonders ausführliches Kapitel behandelt die bürgerlichen, kirchlichen und sozialen Verhältnisse und Einrichtungen des Ortes nach der Gliederung: Gemeindeverwaltung (Vorsteher und Gerichtsleute, Gemeindefschreiber, Vermögen, Einnahme und Ausgabe), wirtschaftliche Unternehmungen (Elektrizitäts-, Molkerei- und Drainagegenossenschaften), Wohlfahrtsbestrebungen (Armen- und Krankenversorgung, Schwesternstationen, Sparkasse, Feuerwehr, Genossenschaften), Bildungseinrichtungen (Schulen, Lehrer, Bibliotheken, Vereine), die kirchlichen Verhältnisse (Umfang der Pfarodie, Geistliche, Patronatsherr, Widmut, Organist, Küster, Bruderschaften, Wallfahrten, Gelöbnistage, Hagel feiern, besondere Feste) und schließlich die politische Einstellung der Einwohner (politische Organisationen, die letzten Wahlergebnisse, Verhalten während der Staatsumwälzung 1918). Gemeindeaufnahme, Häuserbuch und Statistik legen die Verhältnisse der Gegenwart klar. Von dieser Grundlage aus können wir nun in entgegengesetzter Richtung weiterarbeiten, indem wir einerseits Ortsgeschichte treiben, d. h. zur Vergangenheit hinabsteigen, andererseits unsere erarbeitete Basis zur zukünftigen Geschichtsquelle ausbauen, indem wir alle von heute ab eintretenden Veränderungen gewissenhaft nachtragen. Diese Nachträge geschehen am besten in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge, ganz in der Form chronikartiger Aufzeichnungen. Die auf solche Weise weitergeführte „Ortschronik“ wird nachkommenden Geschlechtern hochwillkommene Bausteine zur Fortsetzung unserer Ortsgeschichte bieten.

Die vorgenannten Arbeiten werden uns wochenlang beschäftigen. Als angenehme Unterbrechung lassen wir das Studium der einschlägigen Literatur parallel laufen. Zunächst ist festzustellen, ob über unser Dörflein, die Nachbarorte oder den Heimatgau schon irgend etwas Gedrucktes im schlesischen Schrifttum vorliegt. Erschöpfende Auskunft hierüber geben Viktor Loewe, Bibliographie der schlesischen Geschichte, Breslau 1927, und Deutsches Grenzland Oberschlesien, ein Literaturnachweis, hggb. v. K. Raifig und H. Bellée, Gleiwitz 1927. Auf jeden Fall studieren wir einige der hier aufgeführten Ortsgeschichten. Entweder sind sie uns nach Anlage und Darstellung ein Muster, oder sie zeigen uns, wie wir's nicht machen sollen. Nun greife man zu Werken, die in unser eigentliches Arbeitsgebiet einführen. Dazu gehören neben denen der eigentlichen schlesischen Geschichtswissenschaft auch die ihrer Nachbardisziplinen und Grenzgebiete. Ohne Kennt-

nisse der mittelalterlichen Rechtsverhältnisse, Verwaltungsorganisationen und der früheren Wirtschaftsverfassung würden uns die meisten Urkunden und Akten ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Unerlässlich ist auch genügende Vertrautheit mit den alten Münzen, Maßen und Gewichten, das Verständnis der Zeitrechnung nach kirchlichen Festtagen und eine gewisse Fertigkeit, die Schriftformen und Abkürzungen der alten Schreiber zu entziffern. Auch in bezug auf die so bedeutungsam gewordene vorgeschichtliche Forschung, auf die territoriale Gliederung Ostschlesiens, die Siedlungskunde usw. wird das Fachwissen des Anfängers in den seltensten Fällen ausreichend sein. Unser Literaturnachweis gibt aus der verwirrenden Fülle vorliegender Werke eine Auslese dessen, was unbedingt durchstudiert werden sollte, ehe man mit voller Sicherheit an die eigene Forscherarbeit gehen kann. Wie aber verschaffe ich mir den geforderten Einblick in ein so reichhaltiges Schrifttum? An Kauf ist heut kaum zu denken. Zudem sind gerade die wichtigsten Werke gewöhnlich vergriffen und höchstens noch antiquarisch zu beziehen. Bleibt also nur die Benutzung der großen Bibliotheken übrig. In Betracht kommen zunächst die Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek, die Stadtbibliothek, die Breslauer Dombibliothek und die für unsere Zwecke besonders zugeschnittene des Staatsarchivs. Doch werden sich auch private Büchereien ersten Forschern kaum verschließen. Ich verweise vor allem auf die Majoratsbibliotheken des Reichsgrafen Schaffgotsch in Bad Warmbrunn, des Fürsten Pleß in Fürstentstein und des Reichsgrafen Oppersdorf in Oberglogau. Die umfangreiche Vereinsbibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz, die im Werden begriffene Oberschlesische Landesbibliothek in Ratibor und die Büchersammlungen der schlesischen Heimatmuseen versprechen weitere Benutzungsmöglichkeiten¹⁾. Das Entleihen von Büchern nach auswärts dürfte sich in beschränktem Maße ermöglichen lassen. Einen großen Teil der Aufsätze und Sonderchriften kann man sich auch auf anderem Wege zugänglich machen. Der viel zu wenig bekannte „Verein für Geschichte Schlesiens“ hat seine Mitglieder (über 1300) in allen Teilen der Provinz. Diese erhalten für einen Jahresbeitrag von 5,00 RM. jedes Jahr die „Zeitschrift“ mit einer Fülle historischer Aufsätze und die „Schlesischen Geschichtsblätter“ mit kleineren geschichtlichen Abhandlungen, dazu „Darstellungen und Quellen“ mit Spezialuntersuchungen zum halben Ladenpreise. Langjährige Mitglieder, zu denen neben Privatleuten jeden Berufes auch Pfarrämter, Gymnasien, Schulen, Magistrate, Kreislehrerbibliotheken, Landratsämter usw. gehören, besitzen demnach einen mehr oder weniger großen Teil der Veröffentlichungen, die für den Ortsgeichtsforscher zum Studium notwendig sind. Wer sich bei der Geschäftsstelle im Staatsarchiv zu Breslau 16, Tiergartenstraße 13,

¹⁾ Eine wertvolle Zusammenstellung der schles. Archive, Bibliotheken und Museen bietet Wilhelm Derjch, Der schles. Lehrer als Heimatforscher, in der Schles. Schulzeitung, Jahrg. 1930, Nr. 41.

zum Eintritt meldet, erfährt ohne weiteres die Namen der Mitglieder, die ihm benachbart wohnen. Es dürfte nicht schwer fallen, von diesen die gewünschte Lektüre zu bequemer Heimarbeit zu bekommen. Wir halten es für selbstverständlich, daß der Ortsgeschichtsforscher auch das „Heimatblatt“ des Kreises und den Heimatkalender seiner Gegend mitliest und unterstützt, da auch diese Druckwerke mitunter recht wertvolles Material veröffentlichen.

III. Der Gang der Forscherarbeit.

1. Ertliche Quellen.

Die vorbereitenden Studien haben uns nun befähigt, mit wirklichem Nutzen an den Hauptteil unserer Aufgabe, an das selbständige Sammeln des Stoffes, heranzugehen. Auch damit beginnen wir wieder im Wohnort. Zur *Selbstbeobachtung* (geographische Länge und Breite des Ortes, Höhenlage, Temperaturverhältnisse, vorherrschende Winde, Niederschlagsmengen, Gewitterzüge, Hagelstriche usw.) tritt als dringlichste Arbeit das *Ausfragen der alten Leute*. Mit jedem alten Mütterchen sinkt ja ein unerseßlich Stück Volksgut ins Grab. Es wird schon großes Glück bedeuten, wenn wir heut in der Gemeinde einen Zeugen jener Zeit vorfinden, in der Sang, Sage und Überlieferung an den Herdfeuern der Bauern noch lebendig waren und weitervererbt wurden. Als Schreiber dieses vor 30 Jahren seine Sammeltätigkeit begann, konnte er zu den Füßen eines Mannes sitzen, der ein gutes Jahrhundert Dorf- und Wirtschaftsgeschichte in seinem Gedächtnis verankert hatte. Demgegenüber erscheint das heutige Geschlecht halb entwurzelt, poesie- und traditionslos. Das Singen und Sagen beim Rübenschneiden, Federnschleifen und dem gemüthlichen Plausch auf der Ofenbank hat aufgehört. Und doch läßt sich auch aus halbverschütteten Quellen noch schöpfen. Voraussetzung dafür ist freilich, daß man das unbedingte Vertrauen der sehr mißtrauisch veranlagten Bauern besitzt und die Mundart des Dorfes beherrscht. Mit Suggestivfragen ist nichts zu erreichen. Der einfache Mann begreift auch gar nicht recht, worauf es uns eigentlich ankommt. Darum ist es besser, man bringt ihn zum Erzählen und sorgt nur flüchtig, daß er dabei nicht ausufert. Da steigen halbvergeffene Erinnerungen auf, die sich durch Zustimmung und Widerspruch anderer schnell festigen und klären. Das einzige Wort „Zuchhoi“ am Wirtschaftstisch einmal fragend in die Unterhaltung geworfen, ergab in halbständiger Debatte ein Bild der alten Robotverhältnisse unseres Dorfes, wie es in gleicher Deutlichkeit und Farbenfrische die Akten nicht zu bieten vermochten. Mit gewissem diplomatischem Geschick müssen natürlich die günstigen Gelegenheiten zum Ausfragen abgepaßt werden. Die Stunden und Tage drängender Arbeit gehören nicht dazu. Der Auszügler auf seinem Altenteil, der einsame Viehhüter aber sind uns dankbar, wenn wir ihnen fragend und zuhörend die Langeweile kürzen. Zunächst versuchen wir, die in der Gemeindeaufnahme und dem Häuserbuch geschaffenen

Grundlagen weiter auszubauen. Die Familiengeschichten lassen sich mühelos bis in Großväterzeiten weiterführen, Nachrichten über Brände, Um- und Neubauten kommen hinzu. Die Gemarkungskarte erfährt neue Bereicherung durch Feststellung der Besitzverteilung (Gemeinland, Privatbesitz, Kirchen- und Schulgrundstücke, staatlicher und Dominalbesitz, Forensen). Von früheren vorgegeschichtlichen Funden sind sicherlich noch wertvolle Einzelheiten, vielleicht auch verzettelte Fundstücke zu ermitteln; unser Flurnamenverzeichnis erfährt Zuwachs durch mancherlei Bezeichnungen, die nur im Volksmunde leben. Es ist wohl selbstverständlich, daß wir später die abgeschlossene *Flurnamenliste* dem Ausschuß für Siedlungskunde für sein großes Sammelwerk schlesischer Flurnamen überweisen. Man fordere vorher von der Historischen Kommission, Breslau 16, Tiergartenstraße 13, die Anleitung von Fr. Geschwendt: Wie sammle ich Flurnamen? samt Kartenpause und Material für die Reinschrift an. Die Überweisung erfolgt kostenlos. — Neben sprach- und volkskundlichen Ergebnissen wird das Ausfragen der Dorffassen schließlich noch Tatsächliches oder Sagenhaftes über Wüstungen, Kriegsereignisse, Pest und Seuchen, Feuerstot und Naturereignisse an den Tag bringen. Mit ganz besonderer Sorgfalt ist endlich festzustellen, wie sich der Weltkrieg in unserem Wohnorte geäußert und ausgewirkt hat. (Mobilmachungsszenen, Remontegestellung, Einquartierung, Vorspann, Siegesfeiern, Kriegsgefangene im Dorf, ihre Unterbringung und Bewachung, Kriegsteilnehmer, Verwundete, Gefallene, Heldenehrung, Rohstoffmangel, Spar- und Streckmaßnahmen, Bestandsaufnahmen, Lebensmittellkontrolle, Verstecke für das Getreide, Schwarzschlachten, Höchstpreise, Hamsterei und Schieber, Verhalten der Frauen, Heimkehr der Krieger.) Daran schließt sich die Darstellung der Nachkriegszeit mit ihren Begleiterscheinungen (Revolution, Vergnügungstaumel, Teuerung, Flurdiebstähle, Einbrüche, Morde, bewaffnete Ortswehr, Polenaufrstände, Grenzschutz und seine Kämpfe, Baltikumtruppen, Inflation, Notgeld, Preisverzeichnisse, Papiergeldanhäufung, die Rentenmark, Verarmung, landwirtschaftliche Notlage in ihren heutigen Äußerungen). Alle diese Ermittlungen führen uns von Haus zu Haus. Das bietet günstige Gelegenheiten, auch die Schränke und Truhen der einzelnen Besitzer nach altem Schrifttum (Kaufbriefe, Testamenten, Erbregelungen, Gerichtsprotokollen, Separationsrezessen) zu durchforschen. Auch dabei wirkt es Wunder, wenn man bei passender Gelegenheit (Gebote, Gemeinderatssitzung) irgend einen Fund mitbringt und ihn zum Gegenstand der Unterhaltung macht. Da heißt es schnell: „Von dem alten Zeug liegt bei mir auch ein ganzer Stoß in der Kumpelkammer.“ Oder es erinnert sich einer an ein vergilbtes Heft mit Eintragungen aus Urgroßvätertagen über die Franzosenzeit, das tolle Jahr 1848 oder den Krieg 1866. Der andere bringt eine handschriftliche Sammlung von Liedtexten, Tanzweisen, Scherzgedichten, Schwänken usw.

Erst wenn diese am meisten gefährdeten Privatbestände aufgearbeitet sind, geht man an das Ausschöpfen des „Gemeinde-

archiv³“. Unter diesem stolzen Namen verbirgt sich gewöhnlich eine alte Lade oder ein wurmfstichiger Schrank, die mit altem Schreibwerk, mit Büchern und allerlei Gerümpel gefüllt sind. Mit der gewissenhaften Durchsicht des vorgefundenen Materials verbindet man zweckentsprechend die Ordnung, Reinigung und Sicherung der Bestände. Nur Dinge von politischer, rechtlicher, kirchlicher, wirtschaftlicher und kulturgeschichtlicher Bedeutung werden auf die vorbereiteten Quartzetteln notiert. Die Ausbeute wird in den meisten Fällen bereits ein ziemlich genaues Bild der alten Robotwirtschaft und ihrer Überleitung zum modernen Betriebe bieten. Da liegt als wertvollstes Dokument alter Zeit das „Haupturbarium“ der Gemeinde vom Ende des 18. Jahrhunderts. Es stellt nicht nur die Rechte und Pflichten von Grundherrschaft und Untertanen klar, sondern gibt auch wertvolle Nachrichten über die Besitzverhältnisse, die Flurverfassung, das Wegenez und die Flurnamen früherer Tage. Die „Acker- und Wiesenparationsprotokolle“ ergänzen durch ihre „Spezial-Vermessungs- und Bonifizierungsregister“ dieses Wissen aufs glücklichste, während die „Zuteilungsregister“ die Neuordnung der Acker- und Wiesenpläne widerspiegeln, die sich in der Hauptsache bis heute erhalten hat. Die „Auseinandersezungskrezeffe“ über die Ablösung der Servitute, Domänenabgaben, Feldzehnten usw. unterrichten über Umfang und Abschüttlung der ehemaligen Robotdienste und der Geld- und Naturalleistungen. „Steuerrepartitionen“ und „Prästationsstabellen“ geben weitere Einzelheiten. „Kurrentenbücher“ enthalten den Niederschlag derjenigen Edikte und Verordnungen, die gerade für unsern Kreis und unsern Ort von Bedeutung waren. „Gemeinderrechnungen“ gewähren Einblick in die Lebenshaltung, die Preise, Münzen und Maße vergangener Tage. Listen über Volks- und Viehzählungen zeigen die aufsteigende Kurve der wirtschaftlichen Entwicklung, während Schöppenbücher und Prozeßakten das ehemalige Verhältnis der Gemeinde zu Grundherrschaft, Kirche und Schule klären. Man wird gut tun, auch die gesammelten Bände des „Kreisblattes“ durchzusehen. Sie geben recht oft wertvolle Beiträge zur Ortsgeschichte (Brände, Einbrüche, Kirchenberaubungen, Wegeverbesserungen, Chauffee- und Bahnbauten, Schanzbau, Vorspann, Fouragelieferungen ¹⁾.) Vielleicht entdecken wir unter Staub und Moder noch einige merkwürdige Gebrauchsgegenstände der alten Zeit, eine „Krumme“, die zum Gebote berief, Scholzenstab, Armbinde, Feuerhorn, Meßen mit Strichstab, alte Meßketten, Ortsiegel, Kerbstöcke, Halsseisen usw. Nicht jedes Gemeindearchiv wird sich so ergiebig erweisen. Viel Material ging gewöhnlich verloren, wenn der ausscheidende Scholze Amt und Würde seinem Nachfolger übergab. Da wanderte häufig genug der „lästige Plunder“ ins Feuer. Manch-

¹⁾ Auch die Durchsicht aller Jahrgänge ehemaliger und noch bestehender Tageszeitungen der Gegend kann dem Ortsgeschichtsforscher nicht dringend genug empfohlen werden. Vgl. dazu Klawitter, Willy: Die Zeitungen und Zeitschriften Schlesiens von den Anfängen bis zum Jahre 1870 bzw. bis zur Gegenwart. Darstellungen und Quellen zur schles. Geschichte, 32. Bd. (Breslau 1930).

mal blieben wohl auch Aktenbündel auf dem Hausboden liegen. Darum ist es unerlässlich, gerade die Behauptungen der ehemaligen Gemeindevorsteher darauffhin zu durchforschen. Besondere Beachtung verdienen natürlich auch die Flur- und Flußregulierungskarten, die zum Bestand des Scholzenstranks gehören. Von den Urbarien, Separationsakten und Flurkarten sind glücklicherweise immer Duplikate hergestellt worden, die im Staatsarchiv oder dem Breslauer Landeskulturamte eingesehen werden können. Daher darf es niemanden entmutigen, wenn die Gemeindegasse seines Ortes auch ganz leer wäre.

Als wichtigste archivalische Fundstätte des Dorfes ist wohl das „Pfarrarchiv“ anzusprechen. Die Geistlichen beider christlichen Bekenntnisse wurden schon frühzeitig durch diözesanrechtliche und landesherrliche Bestimmungen zur Anlage einer „Pfarrchronik“, sowie zur Führung der „Tauf-, Trauungs- und Totenmatrikel“ verpflichtet. Wie weit in jedem Ort diese Kirchenbücher zurückreichen, ist zu ersehen aus der Veröffentlichung „Die Kirchenbücher Schlesiens beider Confessionen“, herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens, Breslau 1902. Es liegt auf der Hand, daß diese Quellen eine Fülle von Stoff zu unserer Ortsgeschichte beisteuern können. Darum heißt es, sich bei Zeiten mit dem zuständigen Pfarramte ins Einbernehmen zu setzen, um sich die Möglichkeit ihrer ruhigen Durchforschung zu sichern. Tauf-, Trauungs- und Totenbücher überliefern uns nicht nur die Namen der Geistlichen, Lehrer, Kirchenbeamten, Herrschaftsbesitzer und Patronatsherren; sie zeugen nicht nur von Aufschwung und Niedergang des kirchlichen Lebens, sondern sie geben auch willkommene und meist zuverlässige Beiträge zu unseren Familientabellen und Ahnentafeln. Persönliche Randbemerkungen erzählen nicht selten von Seuchen, Kriegsereignissen, Religionswirren und sittlicher Verwilderung. Die „Pfarrchronik“ beleuchtet die Entwicklungsgeschichte von Gotteshaus, Schule, Widmut, Bruderschaften, Foundationen und frommen Stiftungen innerhalb des Parochialverbandes. Seelenregister, Firmlingsverzeichnisse und Vermeldebücher treten ergänzend hinzu und berichten über den Glaubenseifer der Kirchfinder, über Gelöbnisse, Wallfahrten, Primizen, Amtsjubiläen und Dankgottesdienste nach schweren Heimsuchungen. Alte Kurrendebücher, Diözesanschematismen, Pastoral- und Kirchenblätter können weitere Fundgruben für uns werden. Selbstverständlich müssen alle vorhandenen Urkunden und Akten des Pfarrarchivs sorgsam durchgesehen und registriert werden. Schließlich wird man mit Zustimmung und Unterstützung des Geistlichen auch die Inschriften auf Glocken, Epitaphien, Grabsteinen und Kultgefäßen entziffern und ausdeuten.

Im Vergleich mit dem wohlgeordneten und meist recht ergiebigen Pfarrarchiv wird unsere nächste örtliche Quelle — die Schulchronik — nur eine recht bescheidene Rolle spielen. Gewöhnlich bietet sie kaum mehr als trockene Personalnotizen, Angaben über Bauten und Reparaturen, sowie die allmähliche Entwicklung der Dotationsverhältnisse. Die Eintragungen reichen zudem selten über die Mitte des vorigen

Jahrhunderts zurück. Doch gibt es auch rühmliche Ausnahmen, die über eine weit größere Zeitspanne unterrichten und wertvolle Beiträge zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Ortes beisteuern, z. B. Dambrau OS., Ingramsdorf, Raaben, Kr. Schweidnitz.

Bei Orten, die frühzeitig in den Besitz privater Grundherrschaften gekommen sind, besteht geringe Aussicht, in den großen schlesischen Sammelarchiven reichhaltiges Urkunden- und Aktenmaterial vorzufinden. Ihr gesamter Schriftwechsel staute sich in der Registratur des zuständigen Dominiums. Darum darf unser Weg an dem Guts- oder Schlossarchiv des Dorfes nicht vorbeiführen. Leider sind diese Privatarchive oftmals den früher so häufigen Bränden zum Opfer gefallen. Es bedeutet schon Glück, wenn die Grundherrschaft zum langeingesessenen, bodenständigen Adel gehört. In diesem Falle kann die Ausbeute überraschend reichhaltig ausfallen. Ein treffliches Beispiel dafür gibt die 1929 von Hans Graf Praschma herausgegebene „Geschichte der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien“, bearbeitet von Heinrich Wendt und Willy Klawitter. Bei öfterem Wechsel der Grundherrschaft ging viel Material verloren, manches wanderte auch mit. Darum müssen wir die Spuren der ehemaligen Gutsherren gewissenhaft verfolgen. Die Möglichkeit besteht immer, daß im Archiv ihres heutigen Wohnsitzes Urkunden und Akten schlummern, die für uns von Bedeutung sind. Das rüstig fortschreitende Werk der Inventarisierung aller nichtstaatlichen Archive Schlesiens nimmt uns dabei heut schon einen Teil der schwierigen Sucharbeit ab, indem es für die Kreise Grünberg, Freystadt, Glogau, Sprottau, Sagan, Neustadt, Habelschwerdt und Fauer die im Besitz von Gemeinden, Pfarreien, Körperschaften und Privaten befindlichen Archivalien verzeichnet. Den Lokalforschern dürfte es trozdessen immer noch möglich sein, Ergänzungen beizusteuern.

2. Fernarchive.

Aus der Enge ins Weite. Wenn die örtliche Sammelarbeit beendet ist, beginnen wir mit der Durchforschung der Gemeinde-, Pfarre- und Gutsarchive sämtlicher Nachbardörfer. Wir gewinnen damit nicht nur die angestrebte breitere Grundlage für unsere Darstellung, sondern auch eine Fülle wertvoller Notizen. Zu allen Zeiten gab es Grenzstreitigkeiten, Flußregulierungen, gütliche Vergleiche über Landaustausch und Prozesse, die für manche heut noch bestehende Dorffeindschaften Grund und Ursache klarlegen. Davan schließt sich am besten die Durchsicht des Archipresbyteratsarchivs, die besonders für die Geschichte von Kirche und Schule fruchtbringend sein wird. Damit betreten wir in den meisten Fällen bereits den Boden der nächsten Stadt. Hier lockt uns zunächst das Ratsarchiv. Die Durchbrechung der mittelalterlichen Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft von Stadt und Weichbilddörfern führte immer zu gütlichen und gewalttätigen Auseinandersetzungen, die ihren urkundlichen Niederschlag gefunden haben. Wir dürfen also hoffen, inter-

effante Einzelheiten über Bierverlag und Brauurbau, über handwerkliche Störer und Pfücher, über unberechtigten Weinschank auf den Dörfern, über Verstöße gegen das Marktrecht und über allerlei Exzesse der trunkfreundigen Bauern zu erfahren. Ein Teil der schlesischen Städte hat seine Archivalien dem Breslauer Staatsarchiv als Deposita übereignet. Rep. 132 unserer nachfolgenden Übersicht nennt ihre Namen. Das gleiche gilt auch von den Beständen vieler Amtsgerichte und Landratsämter. (Vergl. Rep. 223 b und 207.) Dem Ortsgeschichtsforscher kann dieser Umstand nur erwünscht sein. Er sichert ihm schnellere und bequemere Benutzung. So kommen wir als Abschluß der städtischen Sammelarbeit zur Durchforschung des zuständigen Grundbuchamtes. Die Angaben der Grundbuchblätter reichen bis 1740 und noch weiter zurück. Sie liefern zuverlässiges Material für unsere Besitztabellen und Ahnentafeln bis in die österreichische Zeit hinein, zeigen den Gang der friderizianischen Innenkolonisation, das Anwachsen der Kleinstellen auf Kosten zertrümmerten Bauernlandes, und gewähren endlich durch die eingehenden Kaufverordnungen und Festsetzungen des „Auszuges“ willkommene Einblicke in die Lebenshaltung der Vorfahren (Güterrecht, Tracht, Preise, Münzen, Maße, alte mundartliche Ausdrücke usw.).

Nun erst ist der Augenblick gekommen für jene Tätigkeit, mit der unerfahrene Anfänger gewöhnlich beginnen wollen — mit der Durchforschung der großen schlesischen Sammelarchive. Als überreiche Schatzkammer geschichtlichen Quellenmaterials winkt da zunächst das Staatsarchiv, Breslau 16, Tiergartenstraße 13. Die Benutzungserlaubnis erteilt für Archivalien bis 1888 der Staatsarchivdirektor, für neuere Akten der Oberpräsident. Man wird also zeitig genug unter Darlegung des Zweckes bei beiden Instanzen seinen Antrag stellen. Das Archiv ist werktäglich von 8—13 und (außer Sonnabend) von 15—18 Uhr geöffnet. Von seinen Beständen kommen für den Ortsgeschichtsforscher hauptsächlich in Betracht:

1. Urkunden — schriftliche Aufzeichnungen über rechtsgültige Handlungen, die meist durch Zeugen oder Siegel beglaubigt sind;
2. Akten — amtliche oder private Verhandlungen, die dem Abschluß einer Rechts handlung vorangingen oder nachfolgen;
3. Handschriften verschiedenster Art (Land-, Gerichts-, Protokoll-, Hypotheken-, Kirchen- und Schöppenbücher, Rechnungen, Chroniken usw.);
4. Karten, Pläne, Risse, Siegel, Siegelstempel, Bilder.

Fragt sich nur, wie man aus dem Meer von Stoff die ortsgeschichtlich wertvollen Perlen herausfischen soll. Dies wird einzig und allein möglich durch die Repertorien, — sorgfältige Bestandsverzeichnisse, die den Inhalt jeder Vorlage kurz skizzieren. Wir lassen eine Zusammenstellung sämtlicher Repertorien (Reposituren) des Breslauer Staatsarchivs folgen ¹⁾.

¹⁾ D. Meinardus u. Rud. Martiny, Das neue Dienstgebäude des Staatsarchivs zu Breslau und die Gliederung seiner Bestände. (Mitteilungen der R. Preuß. Archivverwaltung, Heft 12, Leipzig 1909), S. 24—39.

Damit geben wir dem Anfänger die Schlüssel zu all den reich gefüllten Schatzkammern und zugleich die Möglichkeit, die besten Angriffspunkte für die folgende Sammelarbeit herauszufinden.

Rep. 1—12. Urkunden vermischter Provenienz.

Diese Urkunden betreffen das gesamte Schlesien, seine Fürstentümer und einzelnen Orte. Jede Repositur zerfällt in eine allgemeine Abteilung und eine alphabetisch geordnete Ortschaftenabteilung. Die allgemeine Abteilung ist nach folgenden 10 Sachgruppen geordnet: 1. Der Fürst in seinem Verhältnisse zum Lande, 2. Stände, 3. Regierung und Verwaltung des Landes, 4. Rechts- und Gerichtsverfassung, 5. Polizei, 6. Finanz, 7. Militaria, 8. Landeskultur, 9. sittliche und wissenschaftliche Bildung, 10. Kirchensachen und milde Stiftungen.

Rep. 1 a. Allgemeines Archiv.

- „ 1 b. Fürstentum Breslau nebst Ortschaften. 2. Stadt Breslau.
- „ 3. Fürstentum Liegnitz-Brieg-Wohlau nebst Ortschaften.
- „ 4 a. Grafschaft Glatz nebst Ortschaften.
- „ 4 b. Fürstentum Glogau nebst Ortschaften.
- „ 4 c. Fürstentum Münsterberg nebst Ortschaften.
- „ 4 d. Fürstentum Neisse nebst Ortschaften.
- „ 4 e. Fürstentum Nels nebst Ortschaften.
- „ 4 f. Fürstentum Oppeln-Ratibor nebst Ortschaften.
- „ 5. Fürstentum Sagan nebst Ortschaften.
- „ 6 a. Fürstentum Schweidnitz-Fauer nebst Ortschaften.
- „ 6 b. Fürstentum Teschen nebst Ortschaften.
- „ 6 c. Fürstentum Troppau nebst Ortschaften.
- „ 6 d. Fürstentum Jägerndorf nebst Ortschaften.
- „ 6 e. Standesherrschaft Beuthen-Oderberg nebst Ortschaften.
- „ 6 f. Standesherrschaft Carolath-Beuthen nebst Ortschaften.
- „ 6 g. Minderherrschaft Loslau nebst Ortschaften.
- „ 6 h. Standesherrschaft Militsch nebst Ortschaften.
- „ 6 i. Minderherrschaft Olbersdorf nebst Ortschaften.
- „ 6 k. Standesherrschaft Pleß, nur Ortschaften.
- „ 6 l. Standesherrschaft Sulau, nur Ortschaften.
- „ 6 m. Standesherrschaft Trachenberg nebst Ortschaften.
- „ 6 n. Standesherrschaft Wartenberg nebst Ortschaften.
- „ 7. Markgrafenamt Oberlausitz mit Stadt Görlitz und den Herrschaften Hoyerswerda und Muskau.
- „ 8 u. 9. Original-Adelsbriefe und Personalien.
- „ 10 u. 11. Verzeichnisse über schles. Fürsten-, Kaiser- und Papsturkunden.
- „ 12. Elisabetharchiv oder Senitzsche Sammlung (Urkunden und Druckschriften).

Rep. 13—51. Akten vermischter Provenienz.

Sie sind nach den gleichen Sachgebieten wie die Urkunden gegliedert. Den Beschluß bilden immer die alphabetisch geordneten „Orts-

akten". Die Ortsakten der Fürstentümer Breslau, Brieg, Glogau, Neisse und Wohlau sind in solche aus österreichischer und preussischer Zeit geschieden. (Letztere rot signiert.)

Rep. 13. Allgemeines österreichisches Archiv.

„ 14. Preussisches Archiv, auf ganz Schlesien bezüglich.

„ 15. Bistum Breslau allgemein. 16. Fürstentum Breslau und Ortschaften.

„ 17. Stadt Breslau. 18. Breslauer Klöster. 19. Städte Auras, Ranslau, Neumarkt, Reichthal.

„ 20. Fürstentum Liegnitz-Brieg-Wohlau.

„ 21. Fürstentum Brieg allgemein und Ortschaften. 22. Städte Brieg, Konstadt, Kreuzburg, Ohlau, Pitschen, Strehlen.

„ 23. Grafschaft Olaz.

„ 24. Fürstentum Glogau. 25. Städte Freystadt, Glogau, Grünberg.

„ 26. Fürstentum Jägerndorf.

„ 27. Markgrafschaft Oberlausitz.

„ 28. Fürstentum Liegnitz. 29. Stadt Liegnitz.

„ 30. Fürstentum Münsterberg.

„ 31. Fürstentum Neisse. 32. Die Städte Neisse, Grottkau, Ottmachau und Patschkau.

„ 33. Fürstentum Dels. 34. Städte Bernstadt, Juliusburg, Medzibor, Dels und Trebnitz.

„ 35. Fürstentum Oppeln-Ratibor. 36. Stadt Ratibor.

„ 37. Fürstentum Sagan. 38. Raumburg a. Bober.

„ 39. Fürstentum Schweidnitz-Fauer. 40. Städte Freiburg, Friedland, Gottesberg, Hirschberg, Landeshut, Löwenberg, Reichenbach, Schönau, Schweidnitz, Striegau und Kloster Grüssau.

„ 41. Fürstentum Teschen.

„ 42. Fürstentum Troppau.

„ 43. Fürstentum Wohlau. 44. Städte Raudten und Steinau.

„ 45. Standesherrschaften und Minderherrschaften, allgemein und nach Ortschaften:

1. Beuthen-Oderberg. 2. Bielitz. 3. Carolath-Beuthen. 4. Deutsch-

Beuthen. 5. Festenberg. 6. Freistadt. 7. Freudenthal. 8. Freyhan.

9. Friedeck. 10. Goschütz. 11. Loslau. 12. Medzibor. 13. Militisch.

14. Neuschloß. 15. Olbersdorf. 16. Pleß. 17. Reichwaldau. 18. Roh.

19. Sulau. 20. Trachenberg. 21. Wartenberg.

Rep. 46. Außerschlesisches. Verzeichnisse von Archivalien, welche andere preussische Provinzen, deutsche Länder und außerdeutsche Staaten betreffen.

„ 47. Personalta, Standeserhöhungen, Inkolate (alphabetisch).

„ 48. Verzeichnisse schlesischer Gelehrter.

„ 49. Verzeichnisse schlesischer Künstler.

„ 50. Konsignationen (Verzeichnisse von Gütern, Steuern, Musterrungen). Register zu den Landbüchern.

„ 51. Testamente.

„ 52. Auszüge aus Breslauer Testamentbüchern.

Rep. 53—129. Die Urkunden der 1810 säkularisierten Klöster und Stifter.

Rep. 132—142. Verschiedene Sondergruppen.

- Rep. 132. Deposita (vom Besitzer unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes hinterlegte Archivalien). 132 a. Städte: Bernstadt, Bolkenshain, Bralin, Freystadt, Glogau, Goldberg, Grottkau, Grünberg, Guhrau, Hahnau, Herrnsstadt, Hirschberg, Köben, Kreuzburg, Kupferberg, Landeck, Landeshut, Löwenberg, Lüben, Münsterberg, Namslau, Naumburg a. B., Neumarkt, Neustadt OS., Neustädtel, Nikolai, Nimptsch, Oberglogau, Ohlau, Oppeln, Patschkau, Pitschen, Pleß, Raudten, Reichenbach, Reichenstein, Reichthal, Rothenburg a. Queis, Rybnik, Saabor, Schönau. Sohrau OS., Steinau, Strehlen, Striegau, Tarnowitz, Wanssen, Deutsch-Wartenberg, Winzig und Ziegenhals. 132 b. Land- und Kirchengemeinden. c. Fürstl. und ständische Archive. d. Familien. e. Korporationen, Institute, Universität.
- „ 133. Kleinere Accessionen, schlesisch und außerschlesisch, nicht amtlicher Provenienz.
- „ 134. Nachlässe (insbesondere von Geschichtsforschern und Archivbeamten).
- „ 135. Die Handschriftenabteilung: A, B, C: Repertorien schles. Stadtarchive, Schlesiſches in fremden Archiven. D: Kopialbücher, Güterverzeichnisse, Protokolle, Statuten. E: Bearbeitungen. Fawersche, Worbſſche und Ziefurschsche Manuscripte. Edikte.
- „ 136. Siegelſammlung (Originalſiegel, Siegelſtempel, Abgüſſe).
- „ 137. Kartenſammlung.
- „ 138. Sammlung von Photographien von Urkunden, Siegeln, Unterschriften, Denkmälern usw.
- „ 139. Handschriftliche Hilfsmittel (Glossare, Annalenzettel, Regestenzettel, Realindex, Urkundenabſchriften).
- „ 140. Ältere Dienſtregiſtratur.
- „ 141. Alienationskommiſſion zu Glaß 1684—86.
- „ 142. Akten der Landeshauptmannſchaft Glaß; ſ. Rep. 133, Nr. 80.
- Rep. 199—238. Die nach der Provenienz gegliederten Regiſtraturen von Behörden.**
- Rep. 199. Geheime Regiſtratur des Schlef. Provinzial-Ministerial-Departements 1742—1806.
 Supplemente: C. Civil-Kommiſſariat 1807/08.
 D. Oberpräſidium 1809/10.
 E. Oberlandeshauptmann 1811/12.
 F. u. F a. Militär- und Civilgouvernement und Bureau für die höhere und Sicherheitspolizei (1813/14).

H. Provinzial-Kriegskommission 1815/16.

J. Miscellanea 1800—1814.

Angeschlossen 10 Bde. Kabinettsorders-Journale v. 1742—1806.

- Rep. 200. Oberpräsidium (seit 1816).
- „ 200 a. Oberstrombauverwaltung (jetzt im Geh. Staatsarchiv Berlin).
- „ 200 b. Universitätskuratorium.
- „ 200 c. Akten des Kommissars für den Provinzial-Landtag.
- „ 201. Kriegs- u. Domänenkammern u. Regierungen (vgl. Rep. 14).
- „ 201 a. Regierung zu Breslau. 201 b. Regierung zu Liegnitz. 201 c. Regierung zu Oppeln. 201 d. Feldkriegskommissariat 1740—41.
- „ 202. Regierungen der Mediatsfürstentümer Münsterberg, Reiffe, Sls (bis 1808).
- „ 203. Ständeherrliche Regierungen (Fürst Pleßches Archiv Fürstenstein).
- „ 204. Stifter und Klöster bis zur Säkularisation 1800.
- „ 205. Oberkonsistorien in Breslau, Glogau, Oppeln, Brieg. Ev. Konsistorium für Schlessien.
- „ 206. Provinzialschulkollegien in Breslau u. Oppeln.
- „ 207. Landratsämter: Beuthen OS., Breslau, Bunzlau, Falkenberg OS., Frankenstein, Freystadt, Gleiwitz, Görlitz, Goldberg, Groß-Strehlitz, Groß-Wartenberg, Grottkau, Grünberg, Hindenburg, Hirschberg, Hoherzwerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lublinitz, Lüben, Militsch, Münsterberg, Neumarkt, Neustadt, Ohlau, Oppeln, Pleß, Ratibor, Reichenbach, Rothenburg, Rybnitz, Sagan, Schönau, Sprottau, Steinau a. D., Tarnowitz, Waldenburg, Wohlau.
- „ 207 a. Domänenrentämter.
- „ 208. Oberforstamt u. Forstämter, Oberförstereien, Forstkassen.
- „ 209. Kreisbauinspektionen u. Wasserbauinspektionen. Hochbauämter u. Wasserbauämter.
- „ 210. Polizeidirektionen; Polizeipräsidien (Breslau), Schutzpolizei.
- „ 211. Steuer- und Zollbehörden (Oberzolldirektion, Landesfinanzämter, Hauptzollämter, Finanzämter).
- „ 211 a. Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen. 211 b. Kreiskassen. 211 c. Katasterämter (Gebäudesteuerverollen, Flurbücher).
- „ 213. Kreis-Schulinspektionen. Schulräte.
- „ 214. Superintendenturen (Dels, Trebnitz, Wohlau).
- „ 216. Oberbergamt, Berg- und Hüttenämter.
- „ 217. Grenzkommissare.
- „ 219. Haupt-Säkularisationskommission mit den Spezialkommissionen 1810—14 (die sog. Klosterregistratur).
- „ 220. Medizinalbehörden (Kreisphysikate, Kreisärzte).

- Rep. 221. Generalkommission und Spezialkommissionen. Landes-
kulturanstalt und Kulturanstalten (Urbare, Akten, Karten).
- „ 222. Justizminister für Schlesien und Oberamtsregierungen
(Oberlandesgericht). 222 a. Oberamtsregierung und Ober-
landesgericht zu Breslau. 222 b. Glogau. 222 c. Oppeln,
Brieg und Ratibor. 222 d. Registraturen der Justizminister
Carmer und Dankelmann 1768 ff. 222 e. Oberstaats-
anwaltschaft in Breslau.
- „ 223 a. Landgerichte (Kreisgerichte) und Staatsanwaltschaften:
Beuthen OS., Breslau, Brieg, Bunzlau, Glatz, Gleiwitz,
Glogau, Görlitz, Groß-Wartenberg, Hirschberg, Liegnitz,
Raumburg a. B., Reiffe, Neustadt, Olz, Oppeln, Ratibor,
Schweidnitz.
- „ 223 b. Amtsgerichte. Abgaben von 98 Amtsgerichten (besonders
Ingenieur-, Grund- und Hypothekbücher, Schöppen-
bücher, Urbare, Gerichtsprotokolle, Grundakten).
- „ 223 c. Stadt- und Patrimonialgerichte.
- „ 226. Strafanstalten (Görlitz, Jauer, Sagan).
- „ 228. Generallandschaft und Fürstentumslandschaften (Liegnitz-
Wohlfahrt).
- „ 229. Gemeindearchive (Stadt-, Land- und Kirchengemeinden).
- „ 230. Reichsbahndirektionen (Breslau, Oppeln).
- „ 231. Universität.
- „ 232. Deichverbände (Grünberg, Neumarkt).
- „ 234. Leggemeistereien (Mittelwalde, Neurode, Reinerz).
- „ 237. Stiftsamt Brieg.
- „ 238. Oberpostdirektion Breslau.

Vor solch gewaltigen Stoffmengen könnte dem Anfänger wohl angst und bange werden. Doch der Ortsgeschichtsforscher benötigt nur eine knappe Auslese davon. Es ist hier unmöglich, für jedes schlesische Territorium die unerläßlichsten Quellen anzugeben; wir beschränken uns auf einen t y p i s c h e n E i n z e l f a l l. Die Signaturen, die für den Heimatforscher des R e i s s e r L a n d e s besonders ergiebig und wertvoll sind, dürften auch für jede andere Landschaft wegweisend sein. Das erhaltene Urkundenmaterial für Reiffe überliefert Rep. 4 d. Die Aktenbestände sind unter Rep. 31 verzeichnet. Von den Unterabteilungen kommen in Betracht:

- I. 21. und 23. Bergwerke und Vitriolfiedereien.
- I. 41. Brauurbare und Biergelder.
- „ 85 l. Pachtanschlüsse des fürstbischöfl. Amtes Ottmachau.
- II. 3 i. Verzeichnis der Untertanen und Erbangeseffenen des Reisser Landes (1579).
- „ 3 l. Dgl. des Ottmachauer Landes (1579).
- „ 7 a—n. Dienste und Klagen der Untertanen.
- III. 11. Protokollextrakte bei dem Amte der Landeshauptmannschaft Reiffe (1590—1726).

- III. 13. Bischöfliche Missiven (4 Bände von 1562—1648).
 „ 19. Lehnsregister 1342—1700.
 „ 21. Landbücher. A (1360)—B⁷ (1821). (Gütergeschichte des Adels, der Scholtiseien und Freibauern.)
 „ 29. Sentenzbücher (1756—1815).
 „ 31. Hofgerichtsprotokollbücher von a (1555)—ccc (1765). (Gütergeschichte der Robotbauern.)
 „ 39. Amtsbücher und Amtsprotokolle der Dttmachauer Hauptmannschaft; a (1544)—k⁴ (1791).
 „ 41. Hypothekenbücher und Grundbücher des Reisser und Dttmachauer Amtes. Dazu Grundbücher der Dominalgüter des Grottkauer Landes (1668—1838).
- IV. 5. Dreidinge.
 „ 19. Fehdefachen, Duelle, Criminalia, Zauberei, Hexen.
- VII. 3 a. Landesdefension.
 „ 3 c. Musterrollen 1588—1608.
 „ 5. Akten des 30jährigen Krieges.
- VIII. 1 e. Subenverzeichnisse von 1576 (sehr wertvoll).
- X. 13 e, i, l, n. Akten betr. Kirchenvisitationen der Archipresbyterate Dttmachau-Patschkau (1685—1722), Reisse (1801—05), Dttmachau (1580—1665).

Nun folgen als bequemste Fundstelle die eigentlichen „Ortsakten“, die für jedes Dorf eine Fülle von Stoff (Urbarien, Schöffenbücher, Prozeßberichte und Akten verschiedenster Art) gesammelt darbieten. Die Ortsakten aus preußischer Zeit sind ausgefondert. (Rot signiert.)

Rep. 32 gibt außerurkundliche Nachrichten über die Städte Grottkau, Dttmachau, Patschkau. Von den Klosterarchivalien kommen Rep. 99—104 in Betracht. Die Sondergruppen Rep. 132, 135 und 137 dürfen auf keinen Fall übergangen werden. Für alle schlesischen Geschichtsforscher ist von besonderer Wichtigkeit Rep. 199. Ich verweise nur auf

- Rep. 199. III. 9. Gesinnung der katholischen Geistlichkeit in friederizianischer Zeit.
 „ „ III. 24 a. Reiseberichte des Königs.
 „ „ IV. 4—19. Kupfer- und Vitriolwerke, Salpetersiedereien, Beschaffung des Steinjalzes aus Polen.
 „ „ V. 4—14. Wärfungen der schles. Kriege, historische Tabellen, Zeitungsberichte, Innentolonisation.
 „ „ VI. 13 a. Weinhandel.
 „ „ VI. 55. Maulbeerplantagen.
 „ „ VI. 61. Tabakbau.
 „ „ VII. Militaria, Fouragelieferungen, Rekrutierungen und Desertionen.
 „ „ XII. 9—11. Die Überwachung der österreichisch Gesinneten, Nachrichten über die kath. Geistlichkeit.
 „ „ XIV. 15—15 f. Unruhen und Aufruhr in Schlesien.

- Supplement C. Die französische Besatzung von 1807—11, ihre Forderungen und Exzesse.
- „ D. Reliquien der Hand- und Spanndienste, Dienstverweigerungen, Berichte über Kriegsschäden.
- „ F. 92—120. Organisation der Landwehr.
- „ F. 125—143. Errichtung des Landsturms, Landsturmumulte, Differenzen zwischen Preußen und Russen.
- „ Fa. 45 f. Kriegsnachrichten und Stimmung der Provinz.
- „ J. 9 Besetzung von Kirchen- und Schulstellen.

Rep. 200 steht an Bedeutung für den Ortsgeschichtsforscher nicht zurück. Es gibt vor allem Auskunft über die Wahlen zur Nationalversammlung und zum Abgeordnetenhaus 1848, über die demokratischen Umtriebe und ihre Bekämpfung, das politische Vereinswesen, die Dissidentenbewegung, Rongeanner und Altkatholiken, über die Regulierung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und die sittlichen und sozialen Zustände auf dem Lande.

Rep. 201 c bringt aus dem Archiv der Oppelner Regierung hochbedeutende Beiträge zur Aufstellung der Urbare und Anfertigung der Grundsteuerkataster 1742—43, die für den Ortsgeschichtsforscher eine Hauptquelle darstellen. Besonders sei noch hingewiesen auf 201 c, II d. Diese Abteilung umfaßt alle Archivalien der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen von 1800—1855 für jeden oberschlesischen Ort. Gute ortsgeschichtliche Ausbeute ist schließlich noch aus den Rep. 14, 207, 211 c, 221, 222, 223 a und b und 229 zu erhoffen. Das Studium der Repertorien und das Ausschreiben ihrer Signaturen ist selbstverständlich nur im BenutzerSaale des Archivs gestattet. Die Vielfältigkeit des Materials läßt sowieso die Arbeit an Ort und Stelle als das Gegebene erscheinen. Nach auswärts werden Archivalien nur an öffentliche Behörden versandt gegen schriftliche Versicherung, sie feuerficher aufzubewahren, Einsicht nur dem mit besonderer Erlaubnis versehenen Benutzer zu gewähren und alle Sendungen porto- und bestellgeldfrei zurückzustellen.

Nach Beendigung der Sammelarbeit auf der Tiergartenstraße verlegen wir unsere Tätigkeit in das Erzbischöfliche Diözesanarchiv, Göppertstraße 12/14. Es ist werktäglich von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ und nachmittags (außer Mittwoch und Sonnabend) von 15—17 Uhr geöffnet. Hier überwiegen natürlich Stoffe, die sich auf kirchliche Verhältnisse und die geistige und sittliche Entwicklung beziehen. Von besonderem ortsgeschichtlichen Wert sind die zum Teil noch ungedruckten Kirchenvisitationsprotokolle (Rep. II b 27) und die Visitationsberichte der Erzpriester über die Kirchen und Schulen ihrer Archipresbyterate. Weitere Beiträge ergeben die Abteilungen:

- II. a, 11. Musterregister des Bistums Breslau.
- II. e, 28. Protokollertrakte der Meißner Landeshauptmannschaft.
- II. e, 44. Meißnisch Rentregister von 1613; Abgaben und Steuerfachen.

II. b. Schematismen der Breslauer Diözese und vor allem die alphabetisch geordneten Ortsakten.

II. b, 5 a. Acta causarum episcopatus Vratislaviensis.

VII. 6 u. 7. Kirchenbücher.

Das Breslauer Stadtarchiv, Roßmarkt 7/9, öffnet seine Pforten April—September werktäglich von 8—14, Dienstag und Freitag von 16—19 Uhr; Juli und August nur von 8—14 Uhr, Oktober bis März 9—14 Uhr und Montag bis Freitag von 16—19 Uhr. Es ist von besonderer Bedeutung für die Stadt Breslau und die Kreise Breslau, Neumarkt und Namslau. Doch gibt es in seiner Handschriftensammlung, z. B. den Klose'schen Handschriften und seinen Ortsakten, auch schätzenswerte Nachrichten für andere Landesteile.

Ganz unerläßlich bleibt für den Ortsgeschichtsforscher die Durchsicht der reichen Bestände unseres Landeskulturamtes für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien, Charlottenstraße 28, am Höfchenplatz. Neben Urbarien, Ablösungsrezessen und Gemeinheitsteilungsakten versprechen vor allem die Flurkartenansammlungen der einzelnen Kreise zu unschätzbaren Fundgruben zu werden. Den Abschluß unserer Großstadtarbeit mögen die Besichtigungen des Diözesanmuseums und des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer (Graupenstraße 14) bilden. Im ersteren stoßen wir vielleicht auf Abgaben oder Deposita unserer Pfarrei, die historischen oder künstlerischen Wert haben, im letzteren wird uns die vorgeschichtliche und kulturgeschichtliche Abteilung besonders fesseln. Die Einsicht in die Akten des Museums über vorgeschichtliche Funde und das Studium der neuesten einschlägigen Literatur über die schlesische Vor- und Frühgeschichte können nicht dringend genug empfohlen werden. Nach der Aufarbeitung des Stoffes in allen Breslauer Archiven bleibt den schlesischen Heimatforschern unter Umständen als letzte Aufgabe die Durchforschung auswärtiger Archive übrig. In Betracht kommen das Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem, in Wien das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, das Hofkammerarchiv, die Archive der Ministerien des Innern und der Justiz; in Prag das böhmische Landesarchiv, das Archiv des Ministeriums des Innern und das Domkapitelarchiv; in Polen die Archive in Posen, Warschau, Krakau u. a.

3. Umgang mit Archivalien.

Urkunden und Akten, die uns in den Archiven anvertraut werden, sind zumeist nur einmal in der Welt vorhanden, daher unersetzbar und nach ihrem Wert gar nicht abzuschätzen. Daraus folgt, daß man sie mit allergrößter Schonung zu behandeln hat. Urkunden und Akten dürfen nie als Schreibunterlage benutzt werden. Selbstverständlich ist es auch untersagt, Archivalien durch Eintragungen irgend welcher Art zu verunreinigen. Die Reihenfolge der Einzelblätter eines Aktenstückes darf nie von uns verändert werden. Das Durchzeichnen von Schriftzügen, Lichtbilddaufnahmen und die Anfertigung von Siegelabdrücken bedürfen in jedem Einzelfalle besonderer Genehmigung. Archivalien

sollen nur unter besonderer Aufsicht der Archivbeamten benutzt werden. Die Mitnahme von Archivalien und Büchern nach Hause, um sie dort in größerer Ruhe zu studieren, ist streng untersagt. Im Betretungsfalle ist Entziehung der Arbeitserlaubnis die unabwendbare Folge. Jeder Archivbenutzer hat die Pflicht, die Signaturen der gebrauchten Archivalien so genau zu vermerken, daß sich nach Bedarf ihre Wiederfindung leicht ermöglichen läßt. Besonders sorgsam gehe man mit dem oft brüchigen Papier älterer Akten und den so leicht verletzbaren Siegeln um. Bestellungen von Archivalien sind bis spätestens 12 Uhr mittags dem aufsichtsführenden Beamten vorzulegen. Die Handbibliothek des Benutzerzales steht jedem Besucher ohne weiteres zur Verfügung. Auch die große Bibliothek des Archivs ist zugänglich. Daß sich der Archivbenutzer der festgesetzten Hausordnung zu fügen hat, ist wohl selbstverständlich. Rauchen ist in allen Teilen des Gebäudes verboten. Von allen Büchern und Aufsätzen, die sich im wesentlichen auf Archivarbeit aufbauen, ist pflichtgemäß dem betreffenden Archiv ein Abdruck oder Durchschlag zu überweisen.

IV. Die Stoffverwertung.

Nach mühevoller Sammeltätigkeit treten wir nun vor die Aufgabe, den gesamten Stoff zu sichten, innerlich zu verarbeiten und lebendig darzustellen. Es empfiehlt sich, die Zettelnotizen zunächst nach ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge zu ordnen. Dabei wird sich vermutlich herausstellen, daß unsere Nachrichten über gewisse Zeiten und Sachgebiete zu kärglich und allgemein sind, als daß sich eine lückenlose Ortsgeschichte darauf aufbauen ließe. Erst vom 16. Jahrhundert an beginnen die Quellen reichlicher zu fließen. Dieser Umstand ist entscheidend für Plan und Aufbau unserer Arbeit. Ihr Kernstück kann nur die möglichst eingehende Darstellung der alten Flur- und Wirtschaftsverhältnisse sein. Daran schließen sich ungezwungen die Auswirkungen der preussischen Landeskulturgefetzgebung von 1740—1852 und als krönendes Schlußkapitel der Weltkrieg mit all seinen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgeerscheinungen. Ihren Hauptwert erhalten unsere Ausführungen dadurch, daß sie sich bewußt auf den allerengsten Raum, das Dörflein und seine Gemarkung, beschränken. Nur das Wesentliche und im eigentlichen Sinne Charakteristische der Heimat, das von anderen Gegenden und Orten Abweichende verdient liebevollste Darstellung. Alles nicht quellenmäßig Erschlossene, auf bloßem Buchwissen Beruhende scheidet besser aus. Ausführliche Untersuchungen und Betrachtungen beispielsweise über die slavische Vorzeit und die Siedlungsvorgänge des 13. Jahrhunderts sind nicht Sache von uns Laien. Wir bescheiden uns, die wenigen ortsgeschichtlichen Nachrichten über diese Perioden kurz und schlicht ohne phantastische Ausdeutungen wiederzugeben. Die allgemeinen geschichtlichen, rechtlichen und kulturellen Verhältnisse, soweit sie in unser Dörflein hineinspielen, dürfen nur den bedeutungsvollen Hintergrund für die oben skizzierten drei Hauptkapitel

abgeben. Nicht dadurch bewährst du dich als Meister, daß du alle deine Exzerpte chronikalisch aneinanderreihst und an den Mann bringen willst, sondern durch kritische Auslese und geschickte Verwertung der Stoffe. Eine gewisse Schwierigkeit der Darstellung ergibt sich aus dem Doppelzweck unserer Arbeit. Wir wollen der einheimischen Bevölkerung ein klares Bild von dem Werden und Wachsen der Heimat in Vergangenheit und Gegenwart bieten, gleichzeitig aber auch unbekanntes und schwer zugängliches Quellenmaterial für die zünftige Geschichtsforschung bereitstellen. Daraus erhellt, daß unsere Ortsgeschichte mit volkstümlicher Schreibweise wissenschaftliche Gründlichkeit zu vereinigen hat. Dieser Zwiespalt löst sich am besten, wenn man den Hauptinhalt in flüssiger, verständlicher Form darbietet, aber alle für die Wissenschaft bedeutungsvollen Einzelheiten und Belege mit sorgfältiger Quellenangabe einem Anhange zuweist.

„Ein Schema für die Abfassung einer Ortsgeschichte läßt sich nur schwer geben, weil für jeden Ort die Quellen und der tatsächliche Verlauf verschieden sind. Im großen und ganzen wird die Anordnung auf drei Typen hinauslaufen: Querschnitte, die Ereignisse und Zustände jedes Zeitalters für sich behandeln; Längsschnitte, bei denen die Geschichte einzelner begrifflicher Komplexe durch die ganze Vergangenheit verfolgt wird; Gesamterzählung mit nachgetragenen Abschnitten über die einzelnen Verhältnisse ¹⁾.“ Das Belieben des Autors muß bei der Wahl den Ausschlag geben.

Jeder Ortsgeschichtsforscher wird den Wunsch haben, seine Arbeit gedruckt zu sehen. Auch wenn die leidige Kostenfrage nicht hindernd im Wege steht, sollte diese Absicht nur dann verwirklicht werden, wenn man der Allgemeinheit wirklich etwas Neues und Wertvolles zu sagen hat. Kommt es zur Drucklegung, dann gehören zur guten Ortsgeschichte auf jeden Fall ein Inhaltsverzeichnis, eine Zusammenstellung der gebrauchten Quellenabkürzungen, sowie ein Sach-, Orts- und Personenregister. Ohne diese Beigaben bleibt das Werk für die Wissenschaft fast unbenutzbar. Pläne, Skizzen, Karten und Bilder sind teure, aber hochwillkommene Zugaben. Muß aus irgend welchen Gründen von der Drucklegung Abstand genommen werden, dann empfiehlt es sich, mehrere Exemplare in Maschinenschrift herstellen zu lassen, die an verschiedenen Stellen aufbewahrt werden können. Das Sicherste bleibt die Hinterlegung in einem öffentlichen Archiv oder einer großen Bibliothek. Da unsere Ortsgeschichte aber den heimatlichen Unterricht befruchten soll, ist die Überweisung eines Durchschlags an das Pfarrarchiv oder die Schule notwendig. Niemals aber möge der Verfasser versäumen, die wichtigsten Ergebnisse seiner mühsamen Forschungen weiteren Kreisen bekannt zu machen. Heimatblätter, Kreiskalender und Zeitungen nehmen gern abgerundete, kleinere Aufsätze in Druck. Auf diesem Wege ist es auch möglich, einen Teil der aufgewandten Kosten wieder einzubringen.

¹⁾ Wilhelm Martin Becker, Ratschläge für die Erforschung der Geschichte heffischer Landgemeinden (Darmstadt 1927), S. 58.

Letzten Endes aber bliebe unser Werk totes Kapital, wenn es nicht seinen Hauptzweck erfüllte, den Dorffassen neuen Heimatstolz und Schollenfreudigkeit einzuzulößen. Das lebendige Wort vermag dies eher, als der tote Buchstabe. Darum sprich in Gemeindeversammlungen und an Heimatabenden zu deinen Mitbürgern und sei versichert, daß du jederzeit ein dankbares Publikum haben wirst. Tut es doch gerade heute dem Bauer so bitter not, sich an „der Tüchtigkeit seiner Vorfahren aufzurichten, aus ihrer Größe stolze Zuversicht, aus ihrem Unglück unbeugsamen Mannesmut zu holen 1).“ Verhilft ihm dein stilles Schaffen dazu, dann hast du mehr Arbeit für das Deutsche Volkstum geleistet, als ein Dutzend der politischen Phrasendrescher, an denen unsere Zeit so überreich ist.

V. Literaturübersicht.

1. Allgemeine Nachschlagewerke und Hilfsmittel.

- Bernheim, Ernst: Einleitung in die Geschichtswissenschaft. (Sammlung Götschen, Nr. 270.) 3. u. 4. Aufl. Berlin u. Leipzig, Vereinigung wiss. Verleger, 1926.
- Bauer, Wilh.: Einführung in das Studium der Geschichte. 2. Aufl. Tübingen, F. E. W. Mohr, 1928.
- Wolf, Gustav: Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Berlin, Weidmann, 1910.
- Grundriß der Geschichtswissenschaft. Zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, hgg. v. Alois Meister. I. Reihe: Histor. Hilfswissenschaften und Propädeutik. II. Reihe: Histor. Sonderwissenschaften, Verfassungs-, Wirtschafts-, Rechts- und Kirchengeschichte. (Werden 3. T. im folgenden einzeln genannt.) Leipzig, B. G. Teubner, 1906 ff.
- Gehardts Handbuch der deutschen Geschichte. Völlig neu bearbeitet, hgg. von Rob. Holtmann, 7. Aufl. 2 Bde. Stuttgart, Union, 1930/31.
- Dahlmann-Waiz: Quellenkunde zur Deutschen Geschichte, 8. Aufl. Leipzig 1912. Vergl. auch Meisters Grundriß I, 7.
- Löwe, Viktor: Bücherkunde der Deutschen Geschichte. Kritischer Wegweiser durch die neuere deutsche histor. Literatur. 5. Aufl. Leipzig, F. Rade, 1919.
- Jahresberichte für deutsche Geschichte, hgg. v. Braßmann, Alb. u. Hartung, Fritz. Leipzig, R. F. Koehler, 1927 ff. 1. Jg. 1925 ff. (Bibliographie und Forschungsberichte, darunter Schlesien und die Nachbarländer.)
- Universitätsbibliothek Breslau. Verzeichnis der Handbibliothek des Lesesaals, Breslau 1914.
- Minerva-Handbücher. Ergänzungen zu „Minerva“, Jahrbuch der gelehrten Welt, 2. Abtlg.: Die Archive, hgg. v. Paul Wenzke, Bd. 1, Berlin u. Leipzig, W. de Gruyter, 1931. (Verzeichnis der deutschen und österreichischen Archive.)
- Bär, Max: Leitfaden für Archivbenutzer, Leipzig, S. Hirzel, 1896.
- Minerva-Handbücher. Ergänzungen zu „Minerva“, Jahrbuch der gelehrten Welt, 1. Abtlg.: Die Bibliotheken, hgg. von Hans Praesent, Bd. 1: Deutsches Reich. Berlin u. Leipzig, W. de Gruyter, 1929.
- Graefel, Armin: Führer für Bibliotheksbenutzer mit einer Zusammenstellung bibliographischer und enzyklopädischer Hilfsmittel sowie einem Verzeichnis wissenschaftl. Bibliotheken. 2. Aufl. Leipzig, S. Hirzel, 1913.

1) Joseph Blau, Der Heimatforscher, S. 154.

2. Sonderwissenschaften.

- Schröder, Rich.: Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte, 6. Aufl., fortgeführt von Gerh. Freih. v. Künßberg, Berlin u. Leipzig, Ver. wiss. Verleger, W. de Gruyter, 1922. (S. auch Meisters Grundriß II, 5.)¹⁾
- Schröder, R., =G l i t s c h, Heinr.: Deutsche Rechtsgeschichte, 2 Bde. (Sammlung Götschen, Nr. 621 u. 664.) Berlin, Leipzig, Ver. wiss. Verl., 1920.
- Mayer, Theod.: Deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters u. der Neuzeit, 2 Bde., Leipzig, Quelle u. Meyer, 1928. (Wissenschaft u. Bildung 248.) S. auch Meisters Grundriß II, 1 u. 2 u. Cod. dipl. Sil. 4.
- Saaf, Albert: Kirchengeschichte Deutschlands, I—V, Leipzig 1887—1920. (S. a. Meisters Grundriß II, 6, 7 u. 8.)²⁾
- Heimbucher, Max: Die Orden und Kongregationen der kath. Kirche, 3 Bde., Paderborn, Schöningh, 1907—08.
- Dehio, Gg.: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler II (Nordostdeutschland), 3. Aufl., Berlin, Deutscher Kunstverlag, 1926.
- Rü n s t l e, Karl: Ikonographie der christl. Kunst (der Heiligen), 2 Bde., Freiburg 1926—28.
- P i p e r, Otto: Abriß der Burgenkunde. (Sammlg. Götschen, Nr. 119.) Leipzig 1904.

3. Hilfswissenschaften.

- Wattenbach, Wilh.: Das Schriftwesen im Mittelalter. 3. Aufl. Leipzig 1896. (Schreibstoffe u. -geräte, Bücher, Bibliotheken u. Archive); s. a. Meisters Grundriß I, 1 (Paläographie).
- Brandi, Karl: Unsere Schrift, Göttingen 1911.
- Baudner, Arthur: Einführung in das mittelalterliche Schrifttum (Sammlg. Köfel, Nr. 97), München-Regensburg 1923.
- Cappelli, Abr.: Lexicon Abbriviararum. (Wörterbuch lat. u. ital. Abkürzungen.) Leipzig 1901 (Webers illustr. Katechismen).
- Philippi, Friedrich: Einführung in die Urkundenlehre des deutsch. Mittelalters, Bonn u. Leipzig, Kurt Schroeder, 1920 (Bücherei d. Kultur u. Geistesgeschichte 3); s. auch Meisters Grundriß I, 2.
- Urkunden und Siegel in Lichtdrucknachbildungen für den akademischen Gebrauch, hgg. v. Seeliger, Gerh., 2—4 (Papst- u. Privaturkunden, Siegel), Leipzig, Teubner 1914.
- Löffler, Karl: Einführung in die Handschriftenkunde, Leipzig 1929.
- Philippi, Fr.: Wappen. Dortmund, Ruhfus, 1922.
- Hildebrandt, Adolf: Wappenfibel. Görlitz, Starke, 12. Aufl. 1923.
- F l g e n, Theodor: Sphragistik, s. Meisters Grundriß I, 4.
- Frh. v. Schrötter, Fr.: Wörterbuch der Münzkunde, Berlin, W. de Gruyter, 1930.
- Buchena u, Herm.: Grundriß der Münzkunde II. Die Münzen in ihrer geschichtl. Entwicklung vom Altertum bis zur Gegenwart. (Aus Natur u. Geisteswelt, Nr. 657.) Leipzig 1920; s. a. Meisters Grundriß I, 4.
- Heydenreich, Ed.: Handbuch der praktischen Genealogie, 2 Bde., Leipzig, Degener, 1913.
- Wecken, Fr.: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, 4. Aufl., Leipzig, Degener, 1930.
- Devrient, Ernst: Familienforschung. (Aus Natur u. Geisteswelt, Nr. 350.) 2. Aufl., Leipz., Teubner, 1919.
- Spohr, Oswald: Praktikum für Familienforscher. 2 Bde., Leipzig, Degener, 1925—1929. (20 Hefte, betr. u. a. Quellen, Vererbung, Wappen, Hand-

¹⁾ Vgl. Handwörterbuch der Rechtswissenschaft, 1 ff. Berlin, Leipzig 1926 ff. Wörterbuch der Volkswirtschaft, 3. Aufl., 2 Bde, Jena 1911. Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., 9 Bde, Jena, Gustav Fischer, 1923—29. Wörterbuch der Kommunalwissenschaft, 4 Bde, Jena 1918—27.

²⁾ Vgl. Realenzyklopädie f. protest. Theologie u. Kirche, 3. Aufl., 24 Bde, Leipzig 1896 bis 1913. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl., Tübingen 1927 ff. Weger-Welters Kirchenlexikon, 2. Aufl., 12 Bde, Freiburg 1882—1903. Buchberger, W.: Kirchliches Handlexikon, 2 Bde, 1907—12; neue Aufl. „Lexikon f. Theologie u. Kirche“ 1930.

- schriftkunde, Forschungsmethode, Ahnentafeln, Leichenpredigten, Genealogie.)
Köpfke, Rud.: Quellen und Grundbegriffe der historischen Geographie Deutschlands u. seiner Nachbarländer; f. Meisters Grundriß I, 5.
Walter, Max: Die Meßtischblätter u. die topographische Karte als Grundlage heimatkundlicher Studien, Gotha, Perthes, 1924; f. a. „Deutscher Heimatwart“ 1925 (Marburg, N. G. Elwert), Heft 3.
Brinckmeier, Ed.: Glossarium diplomaticum für Wörter und Formeln des deutschen Mittelalters, 2 Bde. Gotha 1856—63.
Strecker, Karl: Einführung in das Mittellatein. Berlin 1928.
Sleumer, A.: Kirchenlateinisches Wörterbuch. Limburg 1926.
Grimm, Jac. u. Wilh.: Deutsches Wörterbuch, Bd. 1 ff. Leipzig 1854 ff.
Leyer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 14. Aufl. Spz. 1918.
Göthe, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar, 2. Aufl., Bonn, Marcus u. Weber, 1920.
Rant, Josef: Allgemeines tschisch-deutsches Handwörterbuch, 9. Aufl., Prag, A. Haase, 1920.
Langenscheidts Taschenwörterbuch. I. Teil, tschisch-deutsch, bearb. v. Friedr. Rabesch, Berlin 1929. (Deutsch-tschechischer Teil noch nicht erschienen.)
Langenscheidts Taschenwörterbuch, 1. Teil, Polnisch-Deutsch, bearb. von Alb. Zipper u. Emil Ulrich, Berlin 1921.
Försteman, Ernst: Altdeutsches Namenbuch, 1. Bd. Personennamen, 2. Aufl., 2. Bd. Ortsnamen, 3. Aufl., bearb. v. Herm. Jellinghaus, Bonn 1900—1916.
Heinze, Alb. = Cascorbi, P.: Die deutschen Familiennamen, 6. Aufl., Halle, Waisenhauß, 1925.
Bähnisch, Afr.: Die deutschen Personennamen. (Aus Natur u. Geisteswelt, Nr. 296.) 3. Aufl. Leipzig 1920.
Meny, Ferd.: Ortsnamenkunde. (Deutschföndl. Bücherei.) Leipzig, Quelle u. Meyer, 1921.
Sturmfels, Wilh.: Etymologisches Lexikon deutscher u. fremdländischer Ortsnamen, 2. Aufl., Berlin, F. Dümmler, 1931.
Beschorner, Hans: Handbuch der deutschen Flurnamenliteratur bis Ende 1926. Frankfurt a. M., Diefsterweg, 1928.
Meier, John: Deutsche Volkskunde, insbesondere zum Gebrauch der Volksschullehrer. Berlin u. Leipzig 1926.

4. Schlesische Literatur.

- Schlesische Bibliographie**, hgg. v. d. Historischen Kommission für Schlessien. Breslau, Priebratsch.
 1. **Loewe**, Viktor: Bibliographie der schles. Geschichte, 1927.
 2. **Boehlich**, Ernst: Bibliographie der schles. Vor- und Frühgeschichte, 1928.
 3. **Boehlich**, Ernst: Bibliographie der schles. Volkskunde, 1930.
 4. **Pax**, Ferd.: Bibliographie der schles. Botanik, 1929.
Kaisig, Karl, Bellée, Hans, Vogt, L.: Deutsches Grenzland Oberschlessien. Ein Literaturnachweis. Gleiwitz, Oberschl. Heimatverl. 1927. Dgl. für 1926 u. 1927. Ebenda 1928.

Zeitschriften:

- Schlesische Provinzialblätter**, Bd. 1—130, Breslau 1785—1849.
Neue schles. Provinzialblätter, Heft 1—3, Breslau 1860.
Schles. Provinzialblätter (Kübezah), Neue Folge, hgg. v. Th. Delsner, Bd. 1—14, Glogau, Breslau 1862—75.
Zeitschrift des Vereins für Geschichte (u. Altertum) Schlessiens, 1. Bd. ff., Breslau 1856 ff. (Register bis Bd. 47.)

- Schles. Geschichtsblätter, Mitteilungen d. Vereins f. Geschichte Schlesiens, Breslau 1908 ff. (Register bis 1917 1.)
- Schlesiens Vorzeit in Wort u. Bild, Bd. 1—7, Breslau 1870 ff.
- Jahrbuch des Schles. Museums f. Kunstgewerbe u. Altertümer (= Schles. Vorzeit in Bild u. Schrift, Neue Folge) Bd. 1 ff., Breslau 1900 ff.
- Nit Schlesien, Mitteilungen des Schles. Altertumsvereins, hgg. v. H. Seger, Breslau 1922 ff.
- Nit schlesische Blätter, im Auftrage d. Schles. Altertumsvereins hgg. v. Fr. Geschwendt, Breslau 1926 ff.
- Schlesien, Zsch. d. Kunstgewerbevereins, Bd. 1—7, Breslau u. Kattowitz 1908 bis 1914.
- Mitteilungen der schles. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 1 ff., Breslau 1894 ff.
- Beröffentlichungen der Schles. Gesellschaft für Erdkunde u. des Geographischen Instituts der Universität Breslau, 1 ff. Breslau 1922 ff.
- Correspondenzblatt d. Vereins f. Geschichte der evang. Kirche Schlesiens, Bd. 1 ff., 1882 ff., seit 1929: Jahrbuch d. Vereins f. schles. Kirchengeschichte.
- Der schlesische Familienforscher, hgg. v. d. Niederschles. Arbeitsgemeinschaft f. Familienforschg., Breslau 1930 ff.
- Schlesische Monatshefte, Bd. 1 ff. Breslau 1924 ff.
- Der Wanderer im Riesengebirge, Ztschr. d. Riesengebirgsvereins, Hirschberg 1893 ff.
- Mitteilungen des Beuthener Geschichts- u. Museumsvereins, Beuthen 1911 ff.
- Archiv f. d. Geschichte des Bistums Breslau, hgg. v. Aug. Kastner, 4 Bde. Reize 1858—66.
- Vierteljahrschrift für Geschichte u. Heimatskunde d. Grafsch. Glatz, 10 Bde., Habelschwerdt 1881—92.
- Glatzer Heimatblätter, Zeitschrift d. Ver. f. Glatzer Heimatskunde, 1916 ff.
- Jahrbuch d. Gesellschaft zur Förderung der Stadtbücherei Gleiwitz, 1927 ff.
- Neues Lausitzisches Magazin, Görlitz 1821 ff.
- Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins für die Stadt u. d. Fürstentum Liegnitz, Liegnitz 1904 ff.
- Jahresberichte des Reisser Kunst- u. Altertumsvereins, Reize 1897 ff.
- Oberschlesien, Jahrg. 1—18, Kattowitz, Sivinna, 1902—20.
- Oberschlesische Heimat, Zeitschr. d. obereschles. Geschichtsvereins, Bd. 1—17, Gr. Strehlig bezw. Dppeln 1905—20.
- Der Oberschlesier, hgg. v. Karl Czodrow, 1919 ff.
- Oberschlesisches Jahrbuch für Heimatgeschichte u. Volkskunde, hgg. v. Joh. Chraszcz u. Ernst Laslowski, Bd. 1 ff., Reize-Neuland 1924 ff.
- Aus Oberschlesiens Vergangenheit u. Gegenwart, Heft 1, hgg. v. Viktor Loewe, Heft 2 v. Erich Randt, Glewitz 1922.
- Mitteilungen d. Vereines f. Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag 1864 ff.
- Zeitschrift d. Ver. für die Geschichte Mährens u. Schlesiens, Brünn 1897 ff.
- Schlesische Heimatblätter, Heimatkalender u. Heimatbücher. Vergl. die Zusammenstellung von Rich. Nitsche in der Schles. Schulzeitung, 58. Jg. (1929), Nr. 41, S. 784 ff.

K r u s c h, Bruno: Geschichte des Staatsarchivs zu Breslau. (Mittlgn. der Preuß. Archivverwaltung 11.) Leipzig 1908.

S c h e u e r, Willy: Verzeichnis d. Heimatbücherei u. Heimaturkunde im Rathaus u. ehem. Proviantamtgebäude zu Glatz. Glatz, Glatzer Bücherstube, 1930.

v. K r a n e, Alfred: Wappen- und Handbuch des in Schlesien (einschl. d. Oberlausitz) landgessenen Adels. Görlitz, Starke, 1901—04.

H u p p, Otto: Die Wappen u. Siegel d. deutsch. Städte, Flecken u. Dörfer 2: Pommern, Posen u. Schlesien, Frankfurt a. M. 1898 (vergl. dazu Paul Breischneider in den Schles. Geschbl. 1928, Nr. 2 und 1929, Nr. 2. Kaffee Hag-Marken).

¹ Weitere Veröffentlichungen d. Vereins f. Gesch. Schlesiens, wie 1. Scriptores rerum Silesiacarum, 2. Codex diplomaticus Silesiae, 3. Darstellungen u. Quellen zur schles. Geschichte, sowie die Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Schlesien, siehe Umschlag.

- Saurma, H.**, Freiherr von u. zu d. Feltsch: Wappenbuch der schles. Städte u. Städtel, Berlin 1870.
- Friedensburg, Ferd.**: Einführung in die schles. Münzgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters: Ztsch. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens 22 (1888), 74 ff., vgl. Cod. dipl. Sil. 12, 13, 19 u. 23.
- Wutke, Konrad**: Stamm- u. Übersichtstafeln der schles. Fürsten. Nebst einem Verzeichnis der Breslauer Bischöfe v. J. Jungnitz. Breslau, Ferd. Sirt, 1910, 1911.
- Sinapius, Joh.**: Schles. Curiositäten, darin die ansehnlichsten Geschlechter des schles. Adels beschrieben werden, 2 Bde., Liegnitz u. Breslau 1720, 1728. (Hdschr. Register im Stadtarchiv.)
- Boetticher, Walt. v.**: Gesch. d. Oberlausitzischen Adels u. f. Güter 1635 bis 1815, 4 Bde., Görlitz 1912—23.
- Blazek, Konrad**: J. Siebmachers großes u. allgemeines Wappenbuch VI, 8: Der abgestorbene Adel der Provinz Schlesien, 3 Bde., Nürnberg 1887, 1890, 1894.
-
- Grünhagen, Colmar**: Wegweiser durch die schles. Geschichtsquellen bis zum Jahre 1550, 2. Aufl. Breslau 1889.
- Stenzel, G. A. H.**: Das Landbuch des Fürstentums Breslau, im Jahresbericht d. schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur f. d. J. 1842, S. 4 ff.
- Grünhagen, Colmar u. Markgraf, Herm.**: Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens u. seiner einzelnen Fürstentümer im Mittelalter, 2 Bde., Leipzig 1881 u. 1883. (Publik. aus d. Preuß. Staatsarch. 7 u. 16.)
- Volkmer, Frz. u. Hohaus, W.**: Geschichtsquellen d. Grafsch. Glatz, 5 Bde., Gabelschwerdt 1883—91.
- Scriptores rerum Lusaticarum** (seit 1839), Codex diplomaticus Lusatae superioris (seit 1851), hgg. v. d. Oberlausitzischen Gesellsch. d. Wissenschaften.
- Sammlung aller in dem souverainen Herzogtum Schlesien er-gangenen Ordnungen, Edicten, Mandaten . . . von 1740—1782, Breslau, Korn, 1750—90; neue Folge Bd. 1—12, 1786—1811, Breslau 1792—1824.**
-
- Zimmermann, Fr. Alb.**: Beyträge zur Beschreibung v. Schlesien I (Brieg 1783) bis 13 (1796).
- Rnie, J. G.**: Alphabetisch-statistisch-topographische Übersicht der Dörfer, Flecken, Städte und anderen Orte der Königl. Preuß. Prov. Schlesien, 2. Aufl., Breslau 1845.
- Triest, Felix**: Topographisches Handbuch v. Oberschlesien, Breslau 1864/65.
- Gemeindelexikon für die Prov. Schlesien**. Berlin 1908.
- Schleisches Ortschaftsverzeichnis**. 9. Aufl. Breslau 1921.
- Schleisches Güteradrebuch**. Verzeichnis sämtl. Rittergüter und selbständiger Gutsbezirke sowie der größeren Landgüter der Prov. Nieder- u. Ober-Schl. 13. Ausg. Breslau, Korn 1926.
- Partsch, Joseph**: Schlesien. Eine Landeskunde für das deutsche Volk auf wissenschaftlicher Grundlage, 2 Bde., Breslau 1896, 1911.
- Frech, F. u. Kamper, Frz.**: Schleische Landeskunde I: Geschichtl. Abtlg. II: Naturwiss. Abtlg., Leipzig 1913.
- Heimatkunde v. Schlesien I**. Geschichte. Von Wilh. Schremmer. II. Landeskunde. Von Rich. Nitschke, Breslau, Sirt, 1929.
-
- Gradmann, Rob.**: Wörterbuch deutsch. Ortsnamen in den Grenz- u. Aus-landsgebieten, Stuttgart, Verl. „Ausland u. Heimat“, 1929.
- Pfohl, Ernst**: Kleines Ortsverzeichnis der tschechoslov. Republik, Reichenberg, Sttepel, 1922.
- Hellmich, Max**: Grundkarten v. Schlesien, Blatt Breslau u. Sagan 1927; Glatz u. Ratibor 1928; f. a. Loewe, Bibl. Nr. 810 ff.
- Schleische Instantien-Notiz** oder das iz lebende Schlesien, Breslau 1743—1852. (Verzeichnisse sämtlicher schles. Behörden.) Das spätere „Handbuch der Prov. Schlesien“, 1861 ff.

- Damroth, Konstantin: Die älteren Ortsnamen Schlesiens, ihre Entstehung u. Bedeutung, Beuthen 1896.
- Hefftner, B.: Ursprung u. Bedeutung der Ortsnamen im Stadt- und Landkreis Breslau, Breslau 1910.
- Geschwendt, Fr.: Wie sammle ich Flurnamen? Breslau, Histor. Kommission f. Schles., 1925.
- Schlesiischer Flurnamensammler, hgg. im Namen d. Histor. Kommiss. f. Schles. v. Ernst Maetschke, Breslau 1925 ff.
- Geschwendt, Fr.: Die Urgeschichte in der Schule. Eine Einführung. Breslau 1926.
- Hampe, Karl: Der Zug nach dem Osten. Die kolonialisatorische Großtat des deutsch. Volkes im Mittelalter. (Aus Natur u. Geisteswelt, Nr. 731.) Leipzig 1921.
- Bolz, Wilhelm: Der ostdeutsche Volksboden. Aufsätze zu den Fragen des Ostens. Erweiterte Ausgabe. Breslau, Hirt, 1926.
- Hellmich, Max: Die Besiedelung Schlesiens in vor- u. frühgeschichtlicher Zeit. Breslau, Preuß. u. Jünger, 1923.
- Meißen, Aug.: Siedelung u. Agrarwesen der Westgermanen u. Ostgermanen . . . 3 Bde. u. Atlas, Berlin 1895 (Gemarkungspläne).
- Kries, R. G.: Historische Entwicklung der Steuerverfassung in Schlesien unter Teilnahme der allgemeinen Landtagsversammlungen. Breslau 1842.
- Tzschoppe, G. A. u. Stenzel, G. A. H.: Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprunges der Städte u. d. Einführung u. Verbreitung deutsch. Kolonisten u. Rechte in Schles. u. d. Oberlausitz. Hamburg 1832.
-
- Stenzel, Gust. Adolf Harald: Geschichte Schlesiens (bis 1335), Breslau 1853.
- Grünhagen, Colmar: Geschichte Schlesiens, 2 Bde. (bis 1740), Gotha 1884 u. 1886.
- Grünhagen, Colm.: Geschichte des erst. Schles. Krieges, 2 Bde., Gotha 1881.
- Grünhagen, Colm.: Schlesien unter Friedrich d. Großen, 2 Bde., Breslau 1890—92.
- Morgenbesser, Michael: Geschichte v. Schlesien, 4. Aufl., Breslau, Frz. Goerlich, 1908.
- Knötel, Paul: Geschichte Oberschlesiens, Rattowitz 1906.
- Loewe, Viktor: Oberschlesien u. d. preuß. Staat 1: 1740—1815, Breslau, Priebatsch, 1930.
- Markgraf, Fern.: Geschichte Breslaus in kurzer Übersicht, 2. Aufl. v. Otfried Schwarzer, Breslau 1913.
- Hanisch, Erdmann: Die Geschichte Polens, Bonn u. Leipzig, Kurt Schroeder, 1923.
- Brandenburger, Al.: Polnische Geschichte, 2. Aufl. v. M. Laubert, Berlin 1927. Sammlg. Götschen, Nr. 338.
- Bretholz, Bertold: Geschichte Böhmens u. Mährens, Bd. 1—4, Reichenberg i. B. 1921—24.
- v. Friedenberg, Joh. Anton: Abhandlung von denen in Schlesien üblichen Rechten. [Dorf-, Schaf-, Auen- u. Dreidingsrecht], 2 Bde., Breslau 1738—41.
- Böhme, F. E.: Diplomatische Beiträge zur Untersuchung der schles. Rechte u. Geschichte, 2 Bde., Breslau 1770—75.
- Pfihner, Josef: Besiedlungs-, Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte des Breslauer Bistumslandes 1. (Bis zum Beginn der böhm. Herrschaft.) Reichenberg i. B. 1926.
- Rachfahl, Felix: Die Organisation der Gesamtstaatsverwaltung Schlesiens vor dem 30jährig. Kriege, Leipzig 1894.
- Riemann, Ernst: Das Wasserrecht der Prov. Schlesien, Breslau, W. Gottl. Korn, 1903.
- Der selbe, Das Schles. Auenrecht, 4. Aufl., Breslau, W. Gottl. Korn, 1928.

- Peterka, Otto: Rechtsgeschichte der böhm. Länder, 2 Bde., Reichenberg i. B. 1923—1928.
- Deßmann, G.: Geschichte d. schles. Agrarverfassung, Straßburg 1904.
- Dpiß, E.: Die Arten des Kufittalbesitzes u. die Laudentien u. Markgröfchen in Schlefien, Breslau 1904. (Geldwerte.)
- Fechner, Herm.: Wirtschaftsgeschichte d. preuß. Prov. Schlefien (1741 bis 1806), Breslau 1907. (Handschriftl. Register i. Stadtarchiv Breslau.)
- Derf.: Gesch. d. schlesischen Berg- u. Hüttenwesens (1741—1806), Berlin 1903.
- Neuling, Herm.: Schlesiens Kirchorte u. ihre kirchlichen Stiftungen bis zum Ausgange des Mittelalters, 2. Ausg., Breslau 1902.
- [Jungnick u. Gerlein]: Die Kirchenbücher Schlesiens beider Con-
fessionen, Breslau, Ver. f. Gesch. Schlesiens, 1902.
- Raegle, Aug.: Kirchengeschichte Böhmens I., Wien u. Leipzig 1915.
- Rastner, Karl: Kirchengeschichte Schlesiens, 2. Aufl., Breslau 1920.
- Seppelt, Fr. X.: Geschichte des Bistums Breslau. Breslau, Müller u. Seiffert, 1929. (Real-Handbuch des Bistums Br., I. Teil.)
- Sehne, Johann: Dokumentierte Geschichte des Bistums u. Hochstiftes Bres-
lau, 3 Bde. [bis 1648]. Breslau 1860—68.
- Jungnick, Josef: Visitationsberichte der Diözese Breslau. 4 Bde. (Archid-
iafonate Breslau, Oppeln, Glogau, Liegnitz), Breslau 1902—08.
- Michael, Edmund: Die schles. Kirche u. ihr Patronat im Mittelalter unter
poln. Recht, Görlitz, Hoffmann u. Reiber [1926].
- [Rathsmann, Joh.]: Fragmente aus d. Geschichte d. Klöster u. Stiftungen
Schlesiens von ihrer Entstehung bis zur Zeit ihrer Aufhebung im Novem-
ber 1810, Breslau [1811].
- Silesia sacra, Histor.-statistisch. Handbuch für das evangel. Schlefien,
Görlitz 1927.
- Hartmann, Maximilian: Die evangel. Kirche Schlesiens in geschichtl. Ent-
wicklung bis auf die Gegenwart, Breslau, Trendel u. Granier, 1928.
- Doesche, Gg.: Gesch. des Protestantismus im vormaligen u. im neuen
Österreich. 3. Aufl. Wien, Leipzig 1930.
- Ehrhardt, E. J.: Presbyterologie des evangel. Schlesiens, 4 Teile (Fürsten-
tümmer Breslau, Brieg, Carolath-Beuthen, Glogau, Liegnitz), Liegnitz 1780
bis 1784. (Hdschr. Register im Staats- u. Stadtarchiv.)
- Burda, Athanasius: Untersuchungen zur mittelalterl. Schulgeschichte im
Bistum Breslau, Breslau 1914.
- Lutsch, Hans: Verzeichn. d. Kunstdenkmäler Schlesiens, 4 Bde., Breslau 1894.
- Die Kunstdenkmäler der Provinz Niederschlefien. Bd. I, 1:
Die Stadt Breslau. Breslau, W. Gottl. Korn, 1930.
- Berner, Karl G. H.: Schlesische Landsleute. Ein Gedenkbuch hervorragender
in Schlef. geborener Männer u. Frauen [1180 ff.], Leipzig 1901.
- Schlesische Lebensbilder, hgg. v. Fr. Andreae, M. Hippe, P. Knötel,
Dir. Schwarzer, Heintr. Wendt 1. 2. 3. Breslau 1922—28.

Von Karten sei neben dem einschlägigen Meßtischblatt u. den Grund-
karten (s. o. S. 30) vor allem empfohlen das Homannsche Karten-
werk. Nürnberg [um 1740]. 1:750 000. Es umfaßt:

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Diözese Breslau. | 10. Fürstent. Münsterberg. |
| 2. Fürstent. Breslau-Neumarkt. | 11. " Reiße-Grottkau. |
| 3. " Brieg. | 12. " Dels. |
| 4. Graffschaft Glatz. | 13. " Oppeln. |
| 5. Fürstent. Glogau. | 14. " Ratibor. |
| 6. Den Görlitzer mit dem Queis-
freie. | 15. " Sagan. |
| 7. Fürstent. Jägerndorf-Leobschütz. | 16. " Schweidnitz. |
| 8. " Jauer. | 17. " Teschen. |
| 9. " Liegnitz. | 18. " Troppau. |
| | 19. " Wohlau. |

- Bd. 14. Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis, hg. v. H. Markgraf u. W. Schulte. 1888. RM. 10.
- 15. Acta Nicolai Gramis (Baseler Konzil), hg. v. W. Altmann. 1890. RM. 8.
 - 16. Regesten z. schles. Geschichte 1321—1315, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1892. Vergr.
 - 17. Die schles. Oderschiffahrt in vorprouß. Zeit., hg. v. K. Wutke. 1896. Vergr.
 - 18. Regesten z. schles. Geschichte 1316—1326, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1898. Vergr.
 - 19. Schlesiens neuere Münzgeschichte, hg. v. S. Friedensburg. 1899. Vergr.
 - 20. 21. Schlesiens Bergbau- und Hüttenwesen, hg. v. K. Wutke. I. II. Urkunden u. Akten (1136—1740). 1900, 1901. RM. 10.
 - 22. Regesten z. schles. Geschichte 1327—1333, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1903. RM. 9.
 - 23. Schlesiens Münzgeschichte i. Mittelalter. Ergbd., hg. v. S. Friedensburg. 1904. Vergr.
 - 24. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. I. Die Kreise Grünberg und Srenstadt, hg. v. K. Wutke. 1908. RM. 8.
 - 25. Geschichte des Breslauer Schulwesens von seinen Anfängen bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, hg. v. G. Bauch. 1909. RM. 9.
 - 26. Geschichte d. Breslauer Schulwesens im 16. Jhdt. v. G. Bauch. 1911. RM. 11.
 - 27. Die landständische Verfass. v. Schweidn.-Jauer, hg. v. G. Croon. 1912. RM. 11.
 - 28. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. II. Kreis und Stadt Glogau, hg. v. K. Wutke. 1915. RM. 10.
 - 29. Regesten zur schlesischen Geschichte 1334—1337, hg. von K. Wutke, E. Randt u. H. Bellée. 1923. RM. 15.
 - 30. Regesten zur schlesischen Geschichte 1338—1342, hg. v. K. Wutke u. E. Randt. 1925—1931. RM. 20.
 - 31. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. Kreis Sprottau, hg. v. E. Graber. 1925. RM. 8.
 - 32. Desgl. Kreis Sagan, hg. v. E. Graber. 1927. RM. 8.
 - 33. Desgl. Kreis Neustadt, hg. v. E. Graber. 1928. RM. 12.
 - 34. Desgl. Kreis Habelschwerdt, hg. v. U. Linke u. E. Graber. 1929. RM. 15.

Von Bd. 30 ab ist der Cod. dipl. Sil. durch die Historische Kommission für Schlesien (Breslau 16, Tiergartenstr. 13), die dessen Sorsführung in Gemeinschaft mit dem Verein für Geschichte Schlesiens übernommen hat, zu beziehen.

3. Acta publica.

Bd. I bis VIII. Verhandlungen und Korrespondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. 1618 bis 1629, hg. von H. Palm u. J. Krebs. 1865 bis 1906. Vergr.

4. Zeitschrift.

Von der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens erschien 1855 bis 1881 jährlich je ein Heft, von denen je 2 einen Band bilden, seit 1882 (Bd. XVI) jährlich je 1 Band bis auf Bd. XXXVI 1901/02, der auch in zwei Heften erschien. Vergr. I—XXI, XXIV—XXXII, XL, XLIV, LIV, LV, LVII, LVIII. Jeder Jahrgang bis Bd. LI kostet RM. 5, von Bd. LII—LXII je RM. 8.

5. Register zur Zeitschrift.

Vergriffen zu Bd. VI—X. XI—XV. XVI—XXV und das Autorenregister I—XXX. Register zu Bd. I—V (1855—63) RM. 2, zu Bd. XXVI—XXXV (1892 bis 1901) RM. 3, zu Bd. XXXVI—XLVII (1901—13) RM. 5.

6. Schlesische Geschichtsblätter.

Erscheinen seit 1908. Jedes Heft kostet RM. 0,50. Register zu Jahrgang 1908—1917 RM. 1,50. Vergriffen Jahrgang 1903, Heft 3; 1910, Heft 1; 1913, Heft 1, 2, 3; 1921, Heft 1, 2, 3; 1922, Heft 1.

7. Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte.

- 30
231215322
7. 1. Die politische Tendenz der Cronica principum Polonie, v. Wilhelm Schulte. 1906. Vergr.
2. Das Neumarkter Rechtsbuch u. andere Neumarkter Rechtsquellen, von O. Meinardus. 1906. RM. 7.
3. Studien zur schlesischen Kirchengeschichte. Festschrift z. Bischofsjubiläum des Kard. Dr. Kopp, Sürstbischofs von Breslau. 1907. RM. 6.
4. Beiträge z. Charakteristik d. preuß. Verwaltungsbeamten in Schlesien bis z. Untergange d. friderizianischen Staates, v. Joh. Siekursch. 1907. RM. 2,50.
5. Friedrich Theodor v. Merckel im Dienste fürs Vaterland. - Teil I, bis September 1810, v. Otto Linke. 1907. RM. 4,50.
6. Beiträge z. Siedlungskunde i. ehem. Sürstentum Schweidnitz, v. M. Treblin. 1908. RM. 4.
7. Anton Lothar Graf v. Hatzfeldt-Gleichen, Kanonikus, Offizial u. Generalvikar von Breslau, v. Joseph Jungnitz. 1908. RM. 1,50.
8. Das Halle-Neumarkter Recht v. 1181, v. O. Meinardus. 1909. RM. 2.
9. Die Huldigungsfahrt König Friedrichs I. v. Böhmen (des „Winterkönigs“), v. K. Bruchmann. 1909. RM. 2,40.
10. Friedrich Theodor v. Merckel. Teil II (1810—13), v. O. Linke. 1910. RM. 6.
11. Die Reichsgräfl. v. Hochberg'sche Majoratsbibliothek i. d. ersten drei Jahrh. hundertern ihres Bestehens, 1609—1909, v. K. J. Endemann. 1910. RM. 2.
12. Agrarfrage u. Agrarbewegung in Schlesien i. J. 1848, v. K. Reis. 1910. RM. 3.
13. Die mittelalterliche Gerichtsverfassung des Sürstentums Glogau, v. S. Matuszkiwicz. 1911. RM. 3.
14. Österreichische u. preuß. Städteverwaltung i. Schles. 1648—1809, dargestellt am Beispiel d. Stadt Striegau, v. G. Günzel. 1911. RM. 2,50.
15. Rat u. Sünfte d. Stadt Breslau i. d. schlimmsten Zeiten d. 30 jähr. Krieges, v. J. Krebs. 1912. RM. 3.
16. Gesch. v. Kirche u. Kloster St. Adalbert zu Breslau, v. K. Blasel. 1912. RM. 3.
17. Der Beginn d. deutsch. Besiedlung i. Schlesien, v. V. Seidel. 1913. Vergr.
18. Über die Anfänge des Klosters Leubus, v. G. Görka. 1913. RM. 2,50.
19. Die Baumwollenspinnerei in Schlesien bis zum preußischen Zollgesetz von 1818, v. H. Roemer. 1914. RM. 3.
20. Hundert Jahre schlesischer Agrargeschichte. Vom Hubertusburger Frieden bis zum Abschluß der Bauernbefreiung, v. J. Siekursch. 1915. Vergr. 2. Aufl. im Verlag Preuß. u. Jünger. Breslau 1927. Brosch. RM. 8; Gzl. RM. 10.
21. Schlesien u. der Orient, v. H. Wendt. 1916. Vergr.
22. Der Widerstand Breslaus gegen Georg v. Podiebrad, v. R. Koebner. 1916. RM. 4,50.
23. Kleine Schriften, v. P. Lambert Schulte O. F. M. 1918. RM. 7,50.
24. Die Einführung der Reformation in Breslau und Schlesien. Ein Rückblick nach 400 Jahren, v. P. Konrad. 1917. Vergr.
25. Untersuchungen zu den Breslauer Bischofskatalogen, v. P. Odilo Schmidt O. F. M. 1917. RM. 4,50.
26. Über schles. Sornelbücher d. Mittelalters, v. K. Wutke. 1919. RM. 6,50.
27. Heimat u. Volkstum d. Samilie Koppennigh (Coppenicus), v. G. Bender. 1920. RM. 3.
28. Kaspar v. Logau, Bischof v. B. (1562—1574), I., v. K. Engelbert. 1926. RM. 6.
29. Das Gründungsbuch d. Kl. Heinrichau, v. P. Breitschneider. 1927. RM. 5.
30. Das Breslauer Patriziat i. Mittelalter, v. Gerhard Pfeiffer. 1929. RM. 10.
31. Beiträge z. Rechts-, Siedlungs- u. Wirtschaftsgeschichte d. Kr. Militisch bis z. J. 1648, v. Jos. Gottschalk. 1930. RM. 10.
32. Die Zeitungen u. Zeitschriften Schlesiens v. d. Anfängen bis z. J. 1870 bzw. bis z. Gegenwart, v. W. Klawitter. 1930. RM. 10.